

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 12. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 23. März 1907. 22. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. XVI b — 375
6

Kundmachung.
Auf Grund des § 12, Absatz 2 der Reichswahlordnung wird hiemit öffentlich verkündet, daß die Zeit, innerhalb welcher die Wählerlisten während der Reklamationsfrist von 14 Tagen zu jedermanns Einsicht aufzuliegen haben, für die im Erzherzogtum Oesterreich unter der Enns gelegenen Städte mit eigenen Statuten in nachstehender Weise bestimmt wurde:
In der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien haben die Wählerlisten in jedem Wahlbezirk Wiens und an jedem Tage der Reklamationsfrist durch 8 Stunden und zwar von neun (9) Uhr vormittags bis zwei (2) Uhr nachmittags und von vier (4) Uhr nachmittags bis sieben (7) Uhr abends aufzuliegen.
In der Stadt Wiener-Neustadt haben die Wählerlisten an jedem Tage der Reklamationsfrist durch 8 Stunden und zwar von neun (9) Uhr vormittags bis zwei (2) Uhr nachmittags und von vier (4) Uhr nachmittags bis sieben (7) Uhr abends und
in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs an jedem Wochentage der Reklamationsfrist durch 5 Stunden und zwar von neun (9) Uhr vormittags bis zwei (2) Uhr nachmittags und an den Sonn- und Feiertagen der Reklamationsfrist durch 3 Stunden und zwar von neun (9) Uhr vormittags bis zwölf (12) Uhr mittags aufzuliegen.
Wien, im März 1907.

Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät wirklicher Geheimrat und Statthalter im Erzherzogtum Oesterreich unter der Enns:
Erich Graf Kielmansegg.
3. A. 824
17

Kundmachung
betreffend die Auflage der Wählerliste für die Reichswahl.
Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Wählerliste für die Reichswahl im Amtsflokal des

Stadtrates vom 20. März l. J. angefangen bis 2. April l. J. zu jedermanns Einsicht auflegen wird.
Nach der unter einem zur Verlautbarung gelangenden Kundmachung der k. k. n.-ö. Statthalterei vom März 1907, 3. XVI b — 375/6, hat die Wählerliste in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs während der obigen 14 Tage an jedem Wochentage von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags aufzuliegen.
Reklamationen gegen die Wählerliste können von jenen Personen, welchen ein Wahlrecht in dem betreffenden Wahlkörper zusteht, wegen Aufnahme von Nichtwahlberechtigten oder Nichtaufnahme von Wahlberechtigten beim Stadtrate bis 2. April l. J. mündlich oder schriftlich eingebracht werden.
Die Reklamation ist für jeden Reklamationsfall abgefordert zu überreichen und sind, falls wegen Weglassung eines Wahlberechtigten reklamiert wird, die Dokumente, welche zum Nachweise seiner Wahlberechtigung erforderlich sind, der Reklamation beizuschließen. Reklamationen und Berufungen, bei denen diese Vorschriften nicht beobachtet wurden, sind a limine zurückzuweisen. Die zum Beweise der Wahlberechtigung nötigen Dokumente sind stempelfrei.
Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. März 1907.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Information
für Auswanderer nach Argentinien.
Wer als Ackerbauer in Argentinien seinen Lebenserwerb suchen will, kann dies entweder als Eigentümer oder Pächter eines Landgutes, oder indem er als Feldarbeiter bei einem Grundbesitzer arbeitet oder ein fremdes Grundstück samt dem Betriebsmateriale gegen Ablieferung der Hälfte der Ernte an den Grundbesitzer zur Bearbeitung übernimmt (Halbpacht).
Verträge auf Halbpacht werden meistens auf die Dauer von 2—3 Jahren gemacht, hauptsächlich für noch ganz frisches, ungepflügtes Land. Sie sind für den Halbpächter nur vorteilhaft, wenn er Familie hat.
Der Bedarf an Feldarbeitern ist in Argentinien bei weitem nicht so groß, als man nach der Größe des für die Landwirtschaft geeigneten Bodens erwarten möchte. Es hängt dies damit zusammen, daß in der argentinischen Landwirtschaft der Maschinen-

betrieb sehr verbreitet ist. Ein größerer Bedarf an Feldarbeitern besteht nur während der Erntezeit, das ist vom Dezember bis Ende März. In der für die Landwirtschaft toten Saison, etwa von Juli bis Ende November, entläßt jeder Landwirt den größten Teil seiner Arbeiter. Den großen Bedarf an Feldarbeitern während der Erntezeit machen sich die italienischen und spanischen Feldarbeiter zu nütze, indem sie speziell für diese Zeit Jahr für Jahr vorübergehend nach Argentinien sich begeben. Der durchschnittliche jährliche Verdienst eines Feldarbeiters in Argentinien wäre verhältnismäßig gut; jeder solcher Arbeiter — rund 3 Kronen per Tag, samt Kost und Wohnung — muß jedoch immer damit rechnen, daß er fast nie das ganze Jahr Arbeit behält. Ein lediger Mann kann nur in den seltensten Fällen sich für das ganze Jahr verbinden. Im allgemeinen muß Feldarbeitern, besonders solchen, welche weder spanisch, noch italienisch, noch deutsch verstehen, dringend abgeraten werden, nach Argentinien auszuwandern.
Wer Land als sein eigene Herr bewirtschaften will, kann solches entweder kaufen oder pachten und zwar entweder von der Regierung oder zu bedeutend höheren Preisen von Privaten. Kauf oder Pacht von Regierungsland kommt jedoch für den kleinen Kolonisten kaum in Betracht. Das Kapital, welches ein Einwanderer, der auf eigenem Grund und Boden sich ansiedeln will, mitbringen muß, stellt sich je nach der Größe des Grundbesitzes — 25 bis 100 Hektar — auf 5000—15000 Kronen; will er, was die Regel ist, nur Pächter werden, so genügen 3000 bis 7000 Kronen. Einwanderer dieser Kategorie haben verhältnismäßig noch die besten Aussichten in Argentinien. Große Vorsicht ist jedoch unter allen Umständen geboten. Nicht genug kann davon abgeraten werden, sofort nach der Ankunft an Landkauf oder Landpacht zu denken. Der zukünftige Ansiedler soll sich vielmehr vorerst genau über den Ort seiner Niederlassung unterrichten und Erfahrungen sammeln, indem er zunächst ein oder zwei Jahre bei einem Grundbesitzer arbeitet. Ansiedler mit beschränkten Mitteln sollten sich nur in der Nähe schon besiedelter Gegenden niederlassen. Für sie kommen hauptsächlich die Provinzen Buenos Aires und Santa Fe, einzelne Teile der Provinzen Entre-Rios und Kordoba sowie der Territorien Pampa-Zentral und Rio Negro in Betracht.
Ganz verfehlt ist es, wenn Einwanderer sich in einzelnen Gruppen in entlegenen Gegenden ansiedeln, wo sie keine Möglichkeit haben, ihre Produkte abzusetzen.
Für Handwerker und Tagelöhner sind die Aussichten der Auswanderung nach Argentinien ungünstig. Arbeitskräfte sind

Die graue Frau.

Wiener Originalroman von A. Fottner-Grese.
9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Der Alte sah verstört, verzweifelt, von einem zum andern. Es schien ihm selbst unsagbar, daß er eine solche ungeheure Beschuldigung ausgesprochen gegen Heinrich Vinstedt, den besten, treuesten Freund, gegen den ersten Beamten der Firma, ohne den man sich das Haus Gerhard gar nicht mehr denken konnte. Und dabei stand dort derjenige, den diese Anklage traf, so ruhig, mit einem so sonderbar stillen Gesicht, als träge ihn kein Schatten eines Verdachtes. Frau Angela war, wie unter der Macht des Blickes dieses seltsamen Mannes, in einen Sessel gesunken und hatte beide Hände vor das Gesicht geschlagen. So saß sie regungslos. Nur dann und wann schüttelte ein Schluchzen ihren schlanken Körper wie ein Krampf. Es waren die ersten Tränen, welche sie seit dem furchtbaren Augenblick der Entdeckung weinte.
Der Kommissär, Dr. Ernst Wilmar, hatte sich während der letzten Minuten gar nicht gerührt. Er sah nur immer von Dittrich zu Heinrich Vinstedt. Jetzt machte er eine entscheidende Bewegung nach diesem hin.
„Sie haben die Aussage des alten Dittrich gehört, Herr Vinstedt?“
Die Stimme klang scharf und schneidend. Vinstedt neigte bejahend den Kopf.
„Und was entgegnen Sie?“
„Was Dittrich sagte, ist alles vollkommen der Wahrheit entsprechend.“
Das volle, schöne Organ klang beherrscht, wie immer. Kein Beben verrät eine verhaltene Aufregung.
„Und was sagen Sie weiter?“ frug der Kommissär.
„Ich weiß nichts weiter. Als ich diesen Raum betrat, war es hier, wie ja auch Dittrich weiß, vollkommen dunkel. Erst ich entzündete rasch eine Gasflamme, da ich noch etwas suchen sollte. Doch drehte ich den Hahn nur halb auf; es war

also ganz dunkel in den Ecken und Winkeln. Eine Minute darnach trat Anselm Gerhard dort ein. Und dann krachte der Schuß. Ich weiß es nicht, woher er kam. Ich bin überhaupt damals keines klaren Gedankens fähig gewesen, sondern stürzte zu meinem Freunde hin, den ich sinken sah. So hat mich Dittrich gefunden.“
Der Alte nickte.
„So habe ich Herrn Vinstedt gefunden. Er hielt ihn fest umschlungen. Ja — gewiß, so war es. Aber wenn Herr Vinstedt auch nichts gesehen hat, wo kam dann der Schuß her? Wer war noch im Zimmer?“
„Die gewisse, geheimnisvolle ‚dritte Person‘, welche uns so häufig belästigt, um bei genauerer Untersuchung in ein Nichts zu zerfließen,“ sagte sarkastisch Dr. Wilmar. . . . „Ich bin in dieser Hinsicht nicht mehr recht glaubensfelig.“
Er machte sich einige Notizen. Da trat Kurt an den Tisch heran.
„Und doch war noch jemand hier im Zimmer,“ sagte er bestimmt. . . . „Bitte, Herr Doktor, sehen Sie selbst! Dort, an der großen Kasse steckt der Schlüssel.“
„Wahrscheinlich hat Herr Gerhard vergessen, eben diesen Schlüssel abzunehmen und lehrte deswegen um,“ warf der Beamte ein.
„Nein,“ entgegnete Kurt mit Bestimmtheit, „das kann nicht der Fall gewesen sein. Denn dies ist nicht der Schlüssel, welchen Papa immer gebrauchte. Er hatte ihn an einem Eisenring und trug ihn stets bei sich. Wahrscheinlich wird man ihn auch jetzt bei ihm vorfinden. Dieser zweite Schlüssel wurde gleichfalls von Papa verwahrt, und zwar in einem Kästchen, das in dem großen Schrank in seinem Schlafzimmer stand. Er unterscheidet sich von dem andern Schlüssel nur durch das Fehlen des Ringes. Papa verlor vor Jahren einmal den ersten Schlüssel. Er mußte einen zweiten machen lassen, um in die Kasse zu können. Dann sollte das Schloß geändert werden. Doch wurde unterdessen der verlorene Schlüssel gefunden und die Aenderung unterblieb. Papa schaffte später für die großen Werte die neue Kasse an, die in seinem Schlafzimmer neben dem Bette steht. Hier verwahrte er nur wichtige Dokumente

und Mamas Schmuck, sowie eine bestimmte Summe Geldes, die er bei der Hand haben wollte. Ich weiß es, daß die hier aufgehobenen Gelder meist zehntausend Gulden nicht übersteigen. Aus alledem geht deutlich hervor, daß eine dritte Person den zweiten Schlüssel droben in Pappas Schlafzimmer aus dem Kästchen nahm und damit hier die Kasse öffnete.“
„Sie hatten keinen Schlüssel, Herr Vinstedt?“ frug der Beamte.
„Nein.“
„Wie erklären Sie sich das alles?“
„Ich kann es mir gar nicht erklären.“
„Sie, als einziger Zeuge der Tat, werden sich aber doch an irgend etwas erinnern können, an einen Anhaltspunkt — an irgend ein Geräusch?“
„Ich erinnere mich an gar nichts.“
Nede und Gegenrede waren so rasch gefallen, daß die andern kaum recht folgen konnten. Nur die Blinde, welche die ganze Zeit wie horchend mit weit vorgeneigtem Oberkörper dagehessen, richtete sich jetzt plötzlich straff empor.
„Mein Sohn erzählte mir, Sie hätten heute mittags zwischen zwei und drei Uhr eine kurze, sehr bewegte Unterredung mit ihm gehabt; wo fand diese statt?“
Sie frug anscheinend vollkommen höflich, und dennoch wußten es in diesem Augenblicke alle, welche im Zimmer waren, diese starre, alte Frau hatte den Mann dort, hatte ihn mit allen ihren Kräften. Sie ahnte in ihm den Mörder ihres Sohnes und war mit der eisernen Zähigkeit des Greisenalters entschlossen, den Schuldigen zu vernichten, wenn es irgend möglich war.
Heinrich Vinstedt mußte wohl auch an dem Ton der Worte die furchtbare Feindseligkeit der alten Frau gemerkt haben, denn er wich fast scheu vor der hohen, dunklen Gestalt zurück, die nun langsam, wie ein großer Schatten auf ihn zukam.
„Wo fand diese Unterredung statt? Was wurde besprochen?“ frug nun auch der Kommissär.
Unwillkürlich drängten alle näher heran. Und ganz von selbst ergab es sich, daß nun, inmitten dieses Kreises erregter Menschen die beiden sich gegenüber standen, nicht wie zwei

im Ueberflusse vorhanden, ganz besonders in den Städten. Hier drückt eine heftige Konkurrenz die Löhne, während gleichzeitig die Lebensmittel und Wohnungen sehr teuer sind. Der Verdienst reicht in der Regel kaum hin, die Kosten des Lebens zu bestreiten; Ersparungen zu machen, ist nicht möglich. Im höchsten Maße gilt das Gesagte von der Hauptstadt Buenos Aires. Hier muß ein ganz einfacher Mann 6 Kronen per Tag verdienen, wenn er nicht in Schulden kommen will. Die Zahl der Beschäftigungslosen in der Hauptstadt wird bei einer Einwohnerzahl von rund 1.000.000 mit 30.000 angegeben. Außerhalb der Hauptstadt, draußen in den Provinzen, können am ehesten noch solche Handwerker auf Arbeit rechnen, deren Arbeit mit der Landwirtschaft zusammenhängt, wie Schmiede, Mechaniker für landwirtschaftliche Maschinen, Tischler, Zimmerleute, Klempner etc., aber auch solche nur während der Erntezeit. Der Tagelöhner kann in der Provinz täglich 4—6 Kronen ohne Kost und Wohnung verdienen. Auch für Einwanderer dieser Art bildet die Unkenntnis der Sprache eine große Erschwerung; auch sie sollten, wenn nicht spanisch, wenigstens italienisch oder deutsch verstehen.

Für unbemittelte und sprachunkundige Intelligenz, wie Ingenieure, Elektrotechniker, Chemiker, ehemalige Offiziere, Studenten, Lehrer, Ärzte, Juristen etc. ist Argentinien derzeit kein Einwanderungsland, es wäre denn, daß solche Personen mit einem festen Kontrakte ins Land kämen.

Kaufleute (Handelsbesessene) in jüngeren Jahren, welche einige Sprachkenntnis haben und die Korrespondenz und Buchführung verstehen, haben immerhin Aussicht, nach einigen Monaten eine bescheidene Anstellung zu finden.

Die Teuerung in den Städten ist naturgemäß auch für solche Einwanderer sehr empfindlich.

Für alle Arten von Auswanderern nach Argentinien sei schließlich noch bemerkt, daß die Sicherheit des Eigentums und der Person sowie der Rechtsschutz in diesem Lande namentlich in entlegeneren Provinzen nicht immer den berechtigten Anforderungen entsprechen.

Stadtrat Waldbhofen a. d. Ybbs, am 21. März 1907.

Z. A. 890.

Fundmachung.

Infolge Mitteilung des Fischerei-Reviderausschusses in Amstetten wird verlaublich, daß die Jahres-Schlufrechnung pro 1906 während des Monats März 1907 in der Kanzlei des Obmannes (Neubruck bei Scheibbs) für alle Revidierungspflichtigen zur Einsicht aufsteht. In der Ausschussung vom 7. März 1907 wurde die Revidierung pro 1907 mit 10% bestimmt und die bisherigen Prämien für fischereischädliche Tiere auch für das Jahr 1907 bewilligt und zwar: Für eine Fischotter 6 Kronen, für einen Reiher und Kormoran 1 Krone, für eine Wasseramsel und Eisvogel 40 Heller.

Stadtrat Waldbhofen a. d. Ybbs, am 16. März 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Die neue Gewerbeordnung.

Nun ist wieder ein neues umfangreiches Gesetz, das zehnte auf die Gewerbeordnung bezügliche, beschlossen worden, welches kein vollständiges Gesetzeswerk darstellt, sondern nur eine Novellierung der alten zusammengestellten Gewerbeform, freilich ein Umbau, der fast einem vollständigen Neubau gleich-

kommt. Es erscheint fast überflüssig, das alte Gesetz noch weiter heranzuziehen — so viele seiner Bestimmungen sind umgestoßen und durch andere ersetzt. Immerhin sei in folgendem eine systematische Zusammenstellung der nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes geltend werdenden Bestimmungen geboten und diese, so weit dies zum Verständnis notwendig, in Zusammenhang mit den noch erhalten gebliebenen Vorschriften der alten Gewerbeordnung gebracht.

Bevor jedoch an die Darstellung der Grundzüge der geltenden Gewerbeordnung geschritten wird, sei zunächst hervorgehoben, daß die Hausindustrie von der Einreichung unter die Gewerbe überhaupt ausgenommen ist. Hierbei ist als Hausindustrie nach einem Erlaß des Handelsministeriums vom 16. Dezember 1859 jene gewerbliche Tätigkeit zu verstehen, welche nach örtlicher Gewohnheit von Personen in ihren Wohnstätten, sei es als Haupt- oder Nebenbeschäftigung, jedoch in der Art betrieben wird, daß diese Personen keine gewerblichen Hilfsarbeiter (Schliffen, Lehrlinge) beschäftigen, sondern sich nur der Mitwirkung der Angehörigen des eigenen Hausstandes bedienen.

Und nun zur neuen Gewerbeordnung:

Einteilung der Gewerbe.

Je nach den Bedingungen, unter welchen man zu einem Gewerbe zugelassen wird, zerfallen alle Gewerbe in drei Kategorien:

1. Freie Gewerbe. Das sind alle diejenigen, welche nicht ausdrücklich unter die handwerksmäßigen oder unter die konzessionierten eingereicht sind.

2. Handwerksmäßige Gewerbe. Das sind diejenigen, zu deren Ausübung ein besonderer Befähigungsnachweis gefordert wird.

3. Konzessionierte Gewerbe. Das sind alle diejenigen, deren Antritt an eine spezielle Erlaubnis (Konzession) der Gewerbebehörde gebunden ist.

Da das hervorsteckendste Merkmal der Gewebenovelle wie überhaupt der Gewerbeordnung in der rigorosen Regelung der handwerksmäßigen Gewerbe und des Befähigungsnachweises besteht, so sei die nachfolgende Darstellung mit der Beschreibung der handwerksmäßigen Gewerbe begonnen.

Die handwerksmäßigen Gewerbe.

Handwerksmäßige Gewerbe sind, wie das neue Gesetz sagt, „solche, bei denen es sich um Fertigkeiten handelt, welche die Ausbildung im Gewerbe durch die Erlernung und eine längere Verwendung in demselben erfordern.“

Der Gemischtwarenhandel.

Das bisher ausnahmslos in Geltung gewesene Prinzip, daß alle Handelszweige freie Gewerbe bilden, erleidet jetzt zum erstenmale eine Durchbrechung, indem auch Gemischtwarenhandel, Kolonial-, Spezerei- und Materialwarenhandel dem Befähigungsnachweise unterworfen werden.

Wer in Zukunft ein derartiges Detailgeschäft eröffnen will, wird einen Lehrbrief und ein Zeugnis über eine mindestens zweijährige Verwendung im Handelsgewerbe, zusammen eine mindestens fünfjährige Servierzeit nachzuweisen haben, wobei Kontordienst und Verwendung im sonstigen Warenverkauf (z. B. bei einer Fabrik) angerechnet werden. Zeugnisse von Fachschulen, welche im Verordnungswege bezeichnet werden, können die Servierzeit ganz oder teilweise ersetzen. Wer durch mindestens fünf Jahre in einem nicht an den Befähigungsnachweis gebundenen Handelsgewerbe oder im Handelsgewerbe einer Bank, eines Lagerhauses, einer Eisenbahn- und Dampfschiffunternehmung, einer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft,

eines Montan- und Monopolbetriebes u. dgl. tätig war, muß — wenn er eines der hier genannten Detailgeschäfte eröffnen will — um Dispens ansuchen.

Dieser sonach mit einem Befähigungsnachweis belasteten Detailhandelsgewerben wird andererseits jedoch auch ein Privilegium zuteil, indem ihnen das ausschließliche Recht des Detailvertriebes von Zucker, Kaffee, Tee, Gewürzen, Mineralölen, Material- und Farbmaren sowie von Branntwein in verschlossenen Flaschen vorbehalten bleibt. Das gilt natürlich alles erst für die Zukunft. Wer schon bisher ein derartiges Geschäft führt, darf dasselbe in gleichem Ausmaße auch weiter betreiben. Ja, das Gesetz bestimmt noch weiters ausdrücklich, daß in solchen Orten, wo am Tage der Kundmachung noch kein solches Geschäft existiert, kein Befähigungsnachweis zur Errichtung eines solchen notwendig ist. Erst bis eine genügende Anzahl derartiger Geschäfte in der betreffenden Ortschaft vorhanden ist, wird durch eine Regierungsverordnung für etwaige weitere Geschäftsgründungen der Befähigungsnachweis vorgeschrieben.

Zu bemerken ist noch, daß im Sinne des Gesetzes der Gemischtwarenhandel das Recht zum Handel mit allen im freien Verkehr gestatteten und rüchlichlich des Verkaufes nicht an eine besondere Bewilligung gebundenen Waren in sich begreift. Während also bisher ein solches Handelsgewerbe ohne Beschränkung auf bestimmte Waren, in welchem alles mögliche (Galanteriewaren, Partiewaren etc.) verkauft werden konnte, von jedermann angemeldet werden konnte, wird dies in Zukunft nur mehr mit Befähigungsnachweis möglich sein. Wer keinen Befähigungsnachweis besitzt, muß diejenigen Waren genau bezeichnen, welche er feilhalten will.

Ausgenommen von dem hier besprochenen Befähigungsnachweis sind u. a. der in einem offenen Verkaufstand in geringem Umfange nach örtlichem Herkommen betriebene Warenvertrieb (Höckerei) und die ohne Verwendung kaufmännischen Hilfspersonals in kleinen ländlichen Orten betriebene Krämerei, wo noch keines der genannten Handelsgewerbe existiert.

Ausnahmen vom Befähigungsnachweis.

Von der allgemeinen Vorschrift betreffend Fachschulen, handwerksmäßige Gewerbe, Lehrbrief, Gesellenbrief etc. statuiert das Gesetz selbst einige Ausnahmen, beziehungsweise Erleichterungen.

Zunächst sind diejenigen, welche gewisse (durch Verordnung bezeichnete) Fachschulen mit Erfolg besucht haben, von der Verbringung des Lehrzeugnisses ganz und von der Schiffsverwendung ganz oder teilweise entbunden. Ebenso gelten Erleichterungen für diejenigen, welche ein Gewerbe während ihrer Militärdienstzeit erlernt haben.

Um ferner in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen den Uebergang von einem Gewerbe zu einem anderen verwandten Gewerbe oder den gleichzeitigen Betrieb zu ermöglichen, wird die politische Landesbehörde (Statthaltereie oder Landesregierung) durch das Gesetz ermächtigt, Inhabern handwerksmäßiger Gewerbe zu diesem Behufe die Dispens von der Verbringung des Befähigungsnachweises zu erteilen. Von dieser Ermächtigung soll in jenen Fällen Gebrauch gemacht werden, wo mit Rücksicht auf Geschäftskonjunktoren der Wunsch eines Gewerbetreibenden nach dem Uebertritt zu einem anderen verwandten Gewerbe oder im Hinblick auf den Ortsgebrauch oder die schwierigen Erwerbsverhältnisse die Vereinigung mehrerer verwandter Gewerbe in der Hand eines Gewerbetreibenden gerechtfertigt erscheint.

Die Frauengewerbe.

Bei handwerksmäßigen Gewerben, welche gewöhnlich von Frauen betrieben werden z. B. Damenschneiderei, Modisterei,

Menschen, die einander um etwas fragen, sondern wie Anklägerin und Schuldiger.

Gleichwohl hob Vinstedt den Kopf hoch und frei empor.

Die Unterredung fand gleichfalls in der Angelegenheit Dagoberts statt und endete mit einem heftigen Streite zwischen meinem Freunde Anselm und mir. Wir waren, da es noch nicht Geschäftszeit war, erst im Herrenzimmer im oberen Stockwerke. Dann gingen wir in das Schlafzimmer Anselms hinüber, da mein Freund mir die Aufschreibung Dagoberts, die Zusammenstellung seiner Schulden holen wollte. Er nahm den Bogen aus dem großen Mitteltasten. Dort steht auch das Kästchen, in dem der erste Schlüssel zur Kasse verwahrt wurde. Dittrich rief uns beide schnell herab ins Comptoir, da jemand auf uns wartete. Wir gingen rasch hinunter.

„Der Kassenschlüssel wurde bei diesem Anlasse nicht aus dem Kästchen genommen?“ fragte Dr. Wilmar.

„Nein. Ich wußte gar nicht, daß Anselm ihn gewöhnlich dort verwahrt hat, bis er es mir gestern, zufällig, bei Herausnahme der Papiere aus dem Mitteltaste, selbst sagte.“

Der Kommissär wiegte nachdenklich den Kopf.

„Und Sie gingen mit Herrn Gerbard zusammen hinunter?“ fragte er dann noch.

Vinstedt zögerte eine Sekunde.

„Wir gingen zusammen,“ sagte er langsam, als ob ihm die Worte Mühe machten, „Dittrich sah uns weggehen. Er sah auch, daß ich auf dem ersten Treppenumsatz nochmals umkehrte und allein zurückging. Ich hatte meinen Zigarrenspiz oben liegen lassen.“

Der Kommissär lächelte eigentümlich.

„Sie geben also zu, eine Minute lang allein in dem Zimmer gewesen zu sein?“

Heinrich Vinstedt atmete tief.

„Ich habe es Ihnen eben selbst erzählt.“

„War der Kasten offen?“

„Das weiß ich nicht. Ich suchte nach meinem Spiz, nahm ihn und ging hinab.“

„Der Schlüssel am Kasten steckt gewiß jetzt noch,“ sagte da der alte Dittrich, ein wenig vortretend. „Denn als unser

Herr mich später um etwas hinausschickte, sah ich ihn. Ich fragte Herrn Gerbard, ob er den Kassenschlüssel brauche. Aber er war so vertieft in seine Gedanken, daß er mich gar nicht hörte. Da sperrte ich das Schlafzimmer des Herrn einfach ab. Dies war eine Viertelstunde, nachdem Herr Vinstedt drinnen war. Seitdem kann also niemand diesen Raum betreten haben, denn der Schlüssel ist noch hier in meiner Tasche.“

„Ist nur eine Türe in diesem Zimmer?“

„Nein. Zwei. Die große Türe, welche, wie alle unsere Zimmereingänge, heraus auf den Vorraum führt und die ich absperrte. Außerdem noch eine ganz kleine Tapetentür, welche in das Privatzimmer der gnädigen Frau führte. Diese ist aber nicht zu rechnen, denn sie ist stets verschlossen und auf der einen Seite — im Gemach der gnädigen Frau — steht der offene Musikschrank vor. Hier kann niemand aus und ein.“

„Schön, ich danke.“

Mit diesen kurzen Worten schnitt Dr. Wilmar dem Alten das Wort ab. Einige Minuten lang herrschte tiefe Stille in dem Raum, nur das Geräusch der Federn, welche über das Papier flogen und manchmal ein quollvolles Aufstöhnen der alten Frau unterbrach die Lautlosigkeit. Aber es gibt ein Schweigen, welches deutlicher spricht als Worte.

Ganz allmählich war der Kreis um Heinrich Vinstedt lichter geworden. Mit scheuen Mienen traten die anwesenden Bediensteten des Hauses Gerbard von ihm zurück. Da war überall noch Zweifel, bei manchem mehr ein jähes Erstaunen oder Erschrecken als Ueberraschung. Aber doch gab es auch jetzt schon dort und da anklagende Blicke, furchtbare, aufs höchste bestürzte Gesichter. Frau Angela rührte sich noch immer nicht. Sie hatte den Kopf in die Hände gelegt und schien wie erstorben für alles, was um sie her vorging. Nur die drei Söhne des Verstorbenen blieben in Vinstedts nächster Nähe stehen. Es war beinahe, als wollten sie ihn, den ältesten, treuesten Freund, schützen vor einer Gefahr, welche noch nicht greifbar war, die aber näher und näher rückte.

Mit langsamen Schlägen rief die alte Uhr, die draußen auf dem Korridor hing, die Stunden. Es war zwei Uhr nachts.

Der Kommissär erhob sich, nachdem er einige Sekunden mit den beiden anderen Beamten halblaut gesprochen hatte.

„Wir haben augenblicklich hier nichts mehr zu tun,“ sprach er. „Ich werde einige meiner Leute hier lassen, es ist dafür Sorge zu tragen, daß hier, in diesem Zimmer, alles bis morgen unverändert bleibt. In aller Frühe werden die Untersuchungen und Nachforschungen sowohl hier als im Schlafzimmer Herrn Gerbards fortgesetzt werden. Uebrigens meldeten mir die beiden Herren hier, die jetzt schon alles genau durchsuchten, daß keinerlei verdächtige Spuren zu finden seien. Nach den Aussagen aller hiesigen Bediensteten ist es auch kaum anzunehmen, daß ein Fernstehender“, der Beamte betonte das Wort stark, „irgend einen Anteil hat an dieser dunklen Tat. Meiner Ueberzeugung nach ist Herr Heinrich Vinstedt, der nachweisbar Zeuge der Tat gewesen sein muß, der einzige, welcher uns Aufklärung zu geben imstande wäre. Ich frage daher noch einmal: Sind Sie, Herr Vinstedt, gewillt, uns diese Aufklärungen zu geben? Wollen Sie uns offen und ehrlich die Wahrheit sagen?“

Keine Antwort. Der bleiche Mann, der aufrecht inmitten des Zimmers stand, sah unverwandt nach dem stillen Gesicht des toten Freundes. Ein Zucken glitt um seinen Mund. Aber er sprach kein Wort.

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, Herr Vinstedt,“ fuhr der Beamte nach einer Pause in kaltem Tone fort, „daß es für Sie selbst am besten sein dürfte, wenn Sie uns die Wahrheit sagen.“

Er wollte weiter reden, aber in diesem Augenblicke flog der Sessel, auf dem Angela Gerbard gesessen, zurück, die Frau war aufgesprungen und stand nun, am ganzen Leibe zitternd, dicht neben Vinstedt.

„Sagen Sie die Wahrheit!“ rief sie, fast befehlend. „Um Gotteswillen! Reden Sie!“

Aber vor dem großen, stillen Blick seiner Augen wich sie langsam, Schritt für Schritt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

welch' letztere bisher ein freies Gewerbe war, jedoch durch das neue Gesetz unter die handwerksmäßigen Gewerbe eingereiht wurde, kann der Befähigungsnachweis auch in anderer Weise (als durch Zeugnisse) erbracht werden; wie, das bleibt der Beurteilung der Gewerbebehörde überlassen. Insbesondere gibt es Schnittlehranstalten, deren Zeugnisse gleich wie bisher auch in Zukunft durch Verordnung des Handelsministeriums ganz oder teilweise als Ersatz des Befähigungsnachweises bestimmt werden können.

Frauen- und Kinderkleidermacherinnen, welche vor Wirksamkeit des neuen Gesetzes das Gewerbe schon ausgeübt, jedoch in der Folge schon aufgegeben haben, brauchen bei neuerlicher Anmeldung des Gewerbes keinen Befähigungsnachweis zu erbringen.

Eine Verschärfung gegenüber dem bisherigen Zustande tritt dadurch ein, daß die Beurteilung, ob ein Gewerbe als ein gemeinlich von Frauen betriebenes anzusehen sei, nicht mehr allein dem freien Ermessen der Verwaltungsbehörden überlassen bleiben soll, daß vielmehr diese Gewerbe im Verordnungswege zu bestimmen sind. Andererseits sollen die Gewerbebehörden bei ihren diesbezüglichen Entscheidungen die Genossenschaften zu hören haben.

Speziell bei dem gemeinlich von Frauen ausgeübten Kleidermachergewerbe soll die Beibringung eines Lehrzeugnisses oder eines Zeugnisses über die Absolvierung bestimmter Unterrichtsanstalten von nun an die Regel bilden, von welcher nur bei mittellosen Bewerberinnen in rüchrichtwürdigen Fällen eine Ausnahme gemacht werden darf, in welchen weder Gehilfen noch Lehrlinge gehalten werden.

Vereinigung der österreichischen Richter.

Unter äußerst reger Beteiligung von richterlichen und staatsanwältlichen Beamten aus allen Teilen des Reichs fand Montag im Schwurgerichtssaale die konstituierende Versammlung der Vereinigung österreichischer Richter statt. Gerichtsfekretär Dr. Peutlschmied eröffnete die Versammlung mit einem kurzem Bericht über die Tätigkeit des vorbereitenden Komitees. Gerichtsfekretär Dr. Rapp besprach sodann das Programm des Vereins. Er wünschte, daß die Gehaltserhöhung von dem Standpunkte aus erfolge, daß die Richterschaft in Richter erster, zweiter, dritter Instanz zerfallen. Was die Frage der Unabhängigkeit des Richterstandes betreffe, so müsse sie schon objektiv durch solche Einrichtungen geschützt werden, daß ein Zweifel über die wirkliche Unabhängigkeit gar nicht aufkommen kann. Der Redner trat unter Hinweis auf Sensationsprozesse moderner Art dafür ein, daß der Richter Selbstsucht überlassen müsse, man dürfe nicht den Vorwurf erheben, daß Äußerungen vom Richterlich zum Feind r hinausgesprochen werden. Gleichwie den Universitäten das Vorschlagsrecht bei Besetzung von Lehrstellen eingeräumt werde, gleichwie auch das Offizierskorps Vorrrechte bei Aufnahme von Offiziersaspiranten besitzt, so verlangen auch die Richter die Einführung eines kollegialen Votums, des gesetzlichen Vorschlagsrechtes der Richterschaft, der freien Wahl des Gerichtsvorstandes durch Richter. Schließlich plädierte der Referent für die Ausscheidung aller gerichtlichen Agenden aus der Rechtspflege, für die Ausgestaltung der Gerichtskanzleien, auch die Gebühren und die polizeilichen Uebertretungen sollen künftig nicht zu den richterlichen Funktionen gehören. Ebenso notwendig sei die Ausbildung des Richters in Fragen des praktischen Lebens. Der Redner trat noch für die gesetzliche Festlegung des Grundjahres des Ausschlusses des Richters von der Verleihung öffentlicher Auszeichnungen jeder Art während der Dauer der Amtsführung ein. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß die österreichische Richterschaft das richtige Urteil über die zu lösenden Aufgaben der neuen Vereinigung finden wird. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des Justizministers Dr. Klein, worin es heißt: „Wenn zum Entstehen Ihrer Vereinigung die Ueberzeugung beigetragen hat, daß die mächtigen und tiefen Wandlungen unseres gesamen Lebens und die neuen Auffassungen und Forderungen, die in deren Gefolge in die Köpfe eingezogen sind, mit der Zeit auch Rechtspflegeeinrichtungen ergreifen müssen und daß sich hier nach manchen Richtungen Neugealtungen und Aenderungen am Allhergebrachten vorbereiten, so begrüße ich Ihre Vereinigung vor allem deshalb, weil der gewichtige Stamm der Richter bei diesen Umbildungen nicht fehlen darf und das Werk durch Ihre Mitarbeit gewiß aufs beste gefördert wird. Für Sie, wie für mich stehen allerdings die Pflichten gegen Staat und Bevölkerung in erster Reihe und bei Aenderungen, sei es im inneren Justizorganismus, sei es in der Art und Weise der Rechtspflege, wird daher nur das in Betracht kommen können, was mit jener Pflicht vereinbar ist und zugleich der Gesamtheit und den einzelnen Rechtssuchenden Vorteil und Besserung bringt.“ (Beifall.) Der Vorsitzende kennzeichnete noch den Standpunkt der Vereinigung zur nationalen Frage, der nie vom trennenden Moment zu beeinflussen sei und schritt zur Vornahme der Wahlen. Zum Präsidenten wurde Hofrat Dr. Leo Elsner vom Obersten Gerichtshof und Kassationshof, zu Vizipräsidenten Gerichtsfekretär Doktor Robert Peutlschmied und Landesgerichtsrat Dr. Karl Röttinger, zu Schriftführern die Gerichtsfektäre Doktor Matthias Bernegger und Dr. Leander Rapp, zu Kassieren Gerichtsfektäre Dr. Karl Bukler und Gerichtsadjunkt Doktor Emil Schindler, zu Beisitzern die Herren Gerichtsfektäre Dr. August v. Aull, Gerichtsfektäre Dr. Karl Coulon, Gerichtsadjunkt Dr. Emil Daminge, Oberlandesgerichtsrat Dr. Heinrich Freiherr v. Elvert, Gerichtsfektäre Dr. Friedrich v. Engel, Landesgerichtsrat Dr. Johann Fischböck, Oberlandesgerichtsrat Dr. Eduard Kränzel, Gerichtsfektäre Dr. Otto Luz, Oberlandesgerichtsrat Dr. Wenzel Woyzich,

Landesgerichtsrat Dr. Ladislaus v. Szilvinyi und Staatsanwalts-Substitut Dr. Robert Winterstein gewählt.

Der neuwählte Präsident Hofrat Elsner sagte in seiner Dankrede: „Ich stelle mir unsere Vereinigung als den sachverständigen Beirat für das Ministerium vor und wie man den Staatsanwalt den Wächter des Gesetzes nennt, so wollen wir die Wächter der Unabhängigkeit der Richter sein.“ Der Redner bezeichnet es als einen Widerspruch zum Staatsgrundgesetz, daß das Justizministerium in Personalfragen des von ihm unabhängigen Obersten Gerichtshofes entscheidenden Einfluß ausübe, streifte die Urlaubsfrage und die Frage der zweiten Quinquennalzulage für die Richter des Obersten Gerichtshofes; gerade diese Fragen beweisen, daß die Unabhängigkeit der Richter oft durch Wohlwollen oder Uebelwollen beeinflußt werden. Die Einsetzung ständiger Senate würde der Justizverwaltung manchen Vorwurf ersparen. Der Präsident sprach sich auch dagegen aus, daß der Richterstand letzter Instanz aus Advokaten und Professoren ergänzt werde, der Oberste Gerichtshof sei nicht dazu da, als eine Art Erziehungsanstalt für Lehrlinge im Richteramt betrachtet zu werden. (Beifall.)

Oberstaatsanwalts-Substitut Jaczel in Brünn begrüßt die Gründung des Vereines namens der staatsanwältlichen Beamten und wünscht, daß ein Modus geschaffen werde, der ihnen den Beitritt ohne Hintanzetzung des Standes ermöglicht.

Neues vom Tage.

Vor der Geburt des Thronerben.

Am Beginn oder gegen die Mitte des Monats April erwartet man in Spanien, so schreibt man der „N. G. C.“ aus Madrid, das „interessante Ereignis“, das im Königshause bevorsteht — die Geburt eines Kindes des Königspaars. Und man hofft allgemein, daß dieses Kind ein Sohn, ein Prinz von Asturien sein wird; das ist der Titel, den der Erbe der spanischen Krone trägt. Schon ist die Prinzessin Heinrich von Battenberg, die Mutter der Königin, in Madrid eingetroffen und sie hat eine englische „Nurse“ mitgebracht, eine Wärterin, die die Einrichtung der Kinderstube nach englischem Muster vornehmen soll.

Was man alles von katalonischen und andalusischen Ammen erzählt und geschrieben hat, die angeblich bereits ausgewählt sein sollen, ist eitel Fabel. Die Königin Eugenia Viktoria, die sich ja der blühendsten Gesundheit erfreut, ist entschlossen, ihr Kind selbst zu nähren. Sein Erscheinen auf der Welt wird vom Balkon des Königsschlusses durch den Mayordomo, den Herzog von Solomayor, der harrenden Menge verkündet werden und, nach alter spanischer Sitte, werden große Volksfeste seine Ankunft feiern. So wird am ersten Sonntage nach der Geburt — ein Stiergefecht von besonderer Pracht abgehalten werden, bei welchem statt der sonst üblichen sechs Tiere deren zehn das Leben zu lassen haben werden und zu welchem der König Alfons erscheinen soll. Auch eine allgemeine Amnestie wird geplant und dem Spielbedürfnis der Spaniolen soll durch eine Extralotterie Rechnung getragen werden. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß im Palais alles vorbereitet ist, um den kleinen Prinzen würdig zu empfangen. Ob es wahr ist, daß König Alfons allerhöchsteigenhändig Entwürfe für die erste Leibwäsche seines Söhnleins gezeichnet hat, möchten wir doch lieber dahingestellt sein lassen. König Alfons wäre gewiß der erste, sich darüber zu amüsieren, daß man ihm derartigen künstlerischen Ehrgeiz nachsagt.

So wie der Thronerbe geboren sein wird, erlöschen übrigens die Rechte des kleinen fünfjährigen Infanten Alfons, des hübschen, blondlockigen Neffen des Königs, des Sohnes seiner 1904 verstorbenen Schwester Maria de las Mercedes aus deren Ehe mit dem Prinzen Karl von Bourbon-Sizilien. Das wird nach außen hin sofort dadurch zum Ausdruck gelangen, daß sein Vater mit ihm und seiner kleinen Schwester, deren Geburt der Mutter das Leben kostete, den Königspalast verläßt und in eine andere Behausung übersiedelt.

Wie man weiß, ist die spanische Etikette die strengste Europas. Sie verlangt, daß zu der schweren Stunde, die der Königin bevorsteht, alle Prinzen von Geblüt, die Minister und die Großwürdenträger des Hofes im Vorzimmer der königlichen Wöchenerin versammelt stehen, bis der König vor ihnen mit dem in einem Korbe liegenden Kindlein erscheint, das dann von der Oberhofmeisterin, der Herzogin von San Karlos, herungereicht werden wird. Das ist eine einigermaßen groteske Zeremonie, die aber auf der Tradition von Jahrhunderten beruht.

Fachkurs über Betonisenkonstruktionen.

Durch die in den letzten Jahren überaus stark in Aufnahme gekommene Verwendung von Betonisenkonstruktionen im Hoch-, Tief- und Wasserbaue, sowie bei Brücken u. sah sich der Wiener Bautechnikerverein veranlaßt, im November v. J. einen Kurs über diese moderne Bauweise zu eröffnen. Dieser Kurs, welcher nun zu Ende geht, zählte 73 Teilnehmer, darunter Fachleute aus Kremsier und Preßburg, welche die wöchentliche Fahrt nach Wien nicht scheuten, um diesen für jeden Bautechniker höchst wichtigen Fachkurs mitmachen zu können. Zahlreiche Anmeldungen mußten wegen Platzmangel zurückgewiesen werden und sieht sich nunmehr die Vereinsleitung infolge der vorliegenden zahlreichen Anfragen veranlaßt, im heurigen Herbst einen zweiten Kurs zu veranstalten. Derselbe beginnt anfangs Oktober d. J.

und wird wieder zirka 30 Vortragsabende umfassen. Der Kursbeitrag für Teilnehmer, welche am 1. Oktober l. J. bereits ein Jahr dem Vereine angehören, ist mit 40 Kronen, für Teilnehmer, welcher noch nicht ein Jahr Vereinsmitglieder sind und neuereitretene Mitglieder, mit 50 Kronen bemessen.

Um den Teilnehmern Zahlungsverleichterungen zu gewähren, kann der Kursbeitrag bereits von jetzt an in Teilbeträgen monatlich eingezahlt werden; Bedingung ist jedoch, daß am 1. Oktober die Kursbeiträge voll eingezahlt sind.

Die Herren Bautechniker, welche am nächsten Betonisenkurs teilnehmen wollen, werden gebeten, dies der Vereinsleitung, VII., Zollergasse 31, bekanntzugeben und werden denselben sodann Erlagscheine zur Einzahlung der Teilbeträge übermittelt.

Die Vorträge wird der als Kapazität auf diesem Gebiete bekannte Oberingenieur Herr Richard Pellkan abhalten und finden dieselben jeden Dienstag von 1/28 Uhr bis 1/210 Uhr abends im Vereinslokale statt.

Den Kursteilnehmern wird die Gewähr geboten, tatsächlich den Betonisenbau und eine praktische Berechnung dieser Konstruktionen kennen zu lernen. Von rein theoretischen Berechnungen wird Abstand genommen, es werden in erster Linie nur praktische Beispiele gerechnet.

Der Kurs wird folgende Punkte umfassen:

1. Die für den Betonisenbau maßgebenden Eigenschaften der Materialen, Abhängigkeit zwischen Beton und Eisen, elastisches Verhalten des Betons.
2. Die Ergebnisse der Probeversuche und Belastungsproben; Festigkeit des Betons auf Druck, Zug, Biegung und Abschneiden, Tabellen, Sicherheitsgrad und zulässige Inanspruchnahme.
3. Theorie der Betonisenkonstruktionen u. zw.: a) Säulen und Pfeiler, b) Gerade Platten, c) Plattenbalken, d) Gewölbe. Dimensionierung und Ermittlung der auftretenden Spannungen dieser Konstruktionstypen unter gleichzeitiger Besprechung und Berechnung der in die betreffende Kategorie gehörenden Konstruktionssysteme (Monier, Melan, Hennebique, Wayß, Alf, Bifantini, Roenen, Eggert u.)

Eigenberichte.

Gaming. (Oberförster Hugo Rötter †) In Langau starb am 7. d. M. Herr Hugo Rötter, freiherrlich Albert von Rothschild'scher Oberförster, im 49. Lebensjahre. Der Verstorbene war auch Gemeinderat von Gaming und erfreute sich der größten Wertschätzung der dortigen Bevölkerung. Der Herr Pfarrer von Lachenhof unter Assistenz des Herrn Pfarrers von Neuhaus segnete den Verstorbenen am 9. d. M. in Langau ein und hielt ihm einen überaus ehrenden Nachruf. Sodann wurde der Verstorbene nach Gaming überführt. Unter überaus zahlreicher Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung, besonders des Rothschild'schen Forstpersonales und Beamtenkörpers, wurde die Leiche vom Herrn Pfarrer Wagner in der Kirche abermals eingeseget und dann zur ewigen Ruhe bestattet. Am Grabe hielt dem verstorbenen Kollegen Oberförster Prassch einen warmen Nachruf.

Saaq, N. D., am 20. März 1907. (Familienabend der Feuerwehr.) Zu Ehren der Ehepaare Lintl und Perz, welche vor kurzem ihre silberne Hochzeit im Kreise ihrer Angehörigen gefeiert hatten, sowie zu Ehren der Feuerwehrmitglieder mit dem Namen Josef veranstaltete die Feuerwehr Saaq am Montag den 18. d. M. einen Familienabend, der sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. An den Ehrenplätzen hatten sich Herr Josef Lintl, Feuerwehr-Hauptmannstellvertreter und Herr Georg Perz, Kassier des Vereines, samt Frau und Angehörigen eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Feuerwehrhauptmann Karl Weißengruber, begrüßte die Jubelpaare, die Feuerwehrkameraden, die Liedertafel, welche sich gerne bereit erklärt hatte, das Fest durch ihre Mitwirkung zu verschönern, sowie die übrigen Gäste. Auf der Theaterbühne wurde nun ein sinniges Festspiel, „Der Berggeist“, aufgeführt. Der Berggeist (Herr Rudolf Falk), die Fee (Fraulein Theresia Kiegl) und die Gnommen (die Kinder Traunsteiner Hans und Ludwig, Forstmayr Hans, Stier Marie und Johanna und Pohl Rudolf) brachten den Jubelpaaren ihre Glückwünsche dar. Das Festspiel gefiel sehr gut und alle Mitwirkenden, insbesondere die Kinder, welche ihre Aufgabe aufs beste lösten, ernteten lebhaften Beifall. Nach Beendigung des Festspiels gratulierte der Vorsitzende den Jubilanten herzlichst und überreichte jedem als Ehrengabe der Feuerwehr sein künstlerisch ausgeführtes Porträt; dann gedachte er auch der Feuerwehrkameraden mit dem Namen Josef und brachte denselben ein kräftiges „Gut Heil!“ aus. Nachdem noch Herr Karl Bielek, Vorstand der Liedertafel, die Jubilanten beglückwünschte, Herr Lehrer Ignaz Hartmann in interessanter Rede die Lebensschicksale des Jubilanten Herrn Lintl geschildert und den Jubelpaaren ebenfalls die wärmsten Glückwünsche zum Ausdruck gebracht hatte, nahm Herr Perz und sodann Herr Lintl das Wort, um für die ihnen erwiesenen Ehrungen den tiefgefühlten Dank auszusprechen. Im Namen der Feuerwehr dankte Herr Karl Weißengruber der Liedertafel für die Mitwirkung, den Herren Rudolf Falk und Karl Bielek für die Veranstaltung des prächtigen Festspiels und Herrn Hartmann für die rege Anteilnahme an dem Gedächtnis der Feuerwehr. Erfreuliche Darbietungen des Streichorchesters, sowie gesungliche Vorträge der Liedertafel, eine humoristische Vorführung des Herrn Edmund Huber, „Der Viechprofessor“ und anderes sorgten für einen weiteren gelungenen Verlauf des schönen Festes, das erst in vorgerückter Stunde sein Ende fand.

Blindenmarkt. (Brand.) Mittwoch früh um 2 Uhr brannte das Kleinhaus des Herrn Frenzl in Agledorf bei Blindenmarkt nieder. Auch 2 Schweine und 3 Ziegen gingen zugrunde. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Höchstwahrscheinlich ist das Feuer durch noch glimmende Asche entstanden. Der Besitzer, der das Haus erst im Vorjahre übernahm, ist schwer getroffen.

Wien, am 20. März 1907. (Landesverband für Fremdenverkehr.) Der Vollzugsausschuß dieser Körperschaft hielt gestern unter der Leitung seines geschäftsführenden Vizepräsidenten kais. Rates A. Kefler eine Sitzung ab, in welcher zunächst der Bericht des Verbandspräsidenten über die ebenso vielseitige als erfolgreiche Wirksamkeit während der letzten Zeit zur Kenntnis genommen wurde. Eine sehr rege Tätigkeit entfaltete insbesondere der Ausstellungsausschuß, in dessen Händen die Veranstaltung der österreichischen Fremdenverkehrs-Ausstellung in Berlin ruht und der Agitations-Ausschuß, der unter der Leitung seines Obmannes, Herrn Bezirksrates Karl Dietl eine Wiener Schaufenster-Konkurrenz vorbereitet. Den Presseausschuß beschäftigt die Inszenierung einer vornehm gehaltenen amerikanischen Reklame und die Neuauflage des Wiener Vergnügungs-Programmes, das für die Sommeraison zum erstenmale auch in russischer Sprache erscheinen wird. Ueber eine Reihe von wichtigen Beschlüssen des Verkehrs-Ausschusses berichtete dessen neuer Obmann Dr. Erich Pistor. Sowie andere Wiener Vereinigungen ist auch der Landesverband für Fremdenverkehr durch Ueberreichung einer Eingabe an den Eisenbahnminister für die Reform der Wiener Stadtbahn eingetreten. Zur günstigen Wendung in der Frage der Einstellung der Donau-Dampfschiffahrt hat der Verband durch ein Dringlichkeitsgesuch an das Handelsministerium und durch Beteiligung an der Demonstrationssammlung in der Wacchau beigetragen. In der Sitzung wurde beschlossen, die neue Linienverteilung bei den städtischen Straßenbahnen als eine praktische Neuerung im Verkehrswesen der Residenz zu begrüßen und der Direktion den Dank für die Einführung von Exkursionsfahrten mit Salon-Ausfichtswagen während der Sommerzeit auszubringen. Ueber zahlreiche, für die herannahende Saison in den heimatischen Fremdenstationen getroffene Maßnahmen und die bevorstehende Herausgabe des neuen niederösterreichischen Sommerführers machte Herr Josef Scheffstöß als Obmann des Sommerführer-Ausschusses Mitteilung, welcher auch die Abhaltung von Wanderversammlungen und die Bestellung eines Wanderlehrers für Zweck des Fremdenverkehrs ins Auge gefaßt hat. Die Zentralauschuß-Sitzung und Vollversammlung des Landesverbandes wird voraussichtlich am 4. und 5. Mai stattfinden.

Leoben, am 17. März 1907. Auf Antrag der akademischen Ortsgruppe Leoben und der Ortsgruppe Villach wurde beschlossen, im Ybbstal einen Südmargau zu gründen, um die Schutzvereinsarbeit planmäßiger und durchgreifender gestalten zu können. Wanderlehrer J. Hofer wird Mitte April die Gründung des Südmargaus Waidhofen an der Ybbs vornehmen.

Aus Waidhofen.

**** Von der Volksschule.** Auf Grund einer landesschulrätlichen Zuschrift an den hiesigen Bezirksschulrat wurde der Dienstag (26. März) schulfrei gegeben. Der Unterricht beginnt daher wieder am Mittwoch den 3. April.

**** Musealverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Die Hauptversammlung dieses Vereines findet nicht, wie in der letzten Nummer mitgeteilt, Samstag den 23. sondern Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Jnsführ'schen Gasthofs statt, da mit Rücksicht auf den Samstag stattfindenden Lichtbildvortrag sich die Notwendigkeit einer Verlegung herausstellte. Die bereits bekanntgegebene Tagesordnung ist unverändert.

**** Lichtbilder-Vortrag.** Heute Samstag den 23. März findet im Gartenfaale des Hotels Jnsführ der bereits angekündigte, äußerst interessante Vortrag des Herrn Professor Scherbaum „Die Wunder des deutschen Meeres“ statt. Eintritt 40 Heller, für Mitglieder des Alpenvereins und deren Familienangehörige 20 Heller.

**** Wählerversammlung der deutschfreihlichen Parteien Waidhofens.** Die kommenden Reichsratswahlen nach dem allgemeinen gleichen und direkten Wahlrecht einigten, wie in allen Städten Niederösterreichs, so auch in Waidhofen a. d. Ybbs, die deutschfreihlichen und nationalen Parteien zum gemeinsamen Vorgehen. Die am verfloßenen Sonntag einberufene Wählerversammlung erfuhr sich des besten Besuchs der Reichsratswähler unserer Stadt; insbesondere zahlreich waren die Gewerbetreibenden vertreten. Der große Saal im Gasthofs „zum gold. Löwen“ war gefüllt mit aufmerksamen Zuhörern, als Herr Tierarzt Franz Sattlegger namens des deutschfreihlichen Wahlausschusses die Versammlung zur festgesetzten Stunde eröffnete. Nach einer herzlichen Begrüßung aller Anwesenden wies er darauf hin, daß die nun stattfindende Versammlung eine freie Wählerversammlung sei und nicht eine Vereinsversammlung, so daß jedermann in derselben zum Worte gelangen und seiner Meinung offen Ausdruck geben könne. Er stellte hierauf den Wahlbewerber Freiherrn von Michelburg vor, begrüßte insbesondere den ehemaligen Reichsratsabgeordneten Professor Riemann, den Bürgermeister von St. Pölten Herrn Hügl, den Genossenschaftsvorstand Herrn Riemermeister Seidl aus St. Pölten, sowie unseren allverehrten Bürgermeister Herrn Baron v. Plenkner,

welchen er gleichzeitig unter allgemeinem Beifall ersuchte, den Vorsitz der Versammlung zu führen. In ruhiger, überzeugender und sachlicher Weise erörterte hierauf Freiherr von Michelburg das Programm der deutschen Volkspartei, welches sich die Hebung der nationalen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des deutschen Volkes in Oesterreich zum Ziele gesetzt hat. Die wirtschaftlichen Fragen eingehend erörternd, sprach der Redner gegen das nomadenhafte Hausierwesen, verlangte den vollen Befähigungsnachweis zum Antritt eines Gewerbes und legte in übersichtlicher Weise die so notwendige Reform des Steuerwesens dar. Die Alters- und Invaliditätsversicherung müsse allgemein durchgeführt werden und zwar nicht nur für den Arbeiterstand, sondern auch für die Gewerbetreibenden. In nationaler Beziehung müsse eine Einigung der deutschen Parteien erzielt werden, um tatkräftig vorgehen zu können. Die Tätigkeit der modernen Gewerbeförderung durch Unterstützung von Genossenschaften und Abhaltung von Meisterkursen der verschiedensten Art schildern, trat er für eine weitere, umfangreichere Ausgestaltung dieser für den Gewerbebestand so segensreichen Institution ein; mit allen Kräften müsse ferner das Reichsvolksschulgesetz gewahrt und gegen Uebergriffe jeder Art verteidigt werden. Ausführlich gelangte das Verhältnis Oesterreichs zu Ungarn zur Besprechung; in sachkundiger Weise schilderte der Redner die mißlichen Zustände, welche die jetzige Vereinigung Oesterreichs mit Ungarn für die Steuerträger unseres Staates zeitigten. Die glänzenden Ausführungen über diese wichtige politische Angelegenheit bewiesen, daß der Wahlbewerber alle einschlägigen Fragen auf das beste beherrsche. Unter allgemeinem Beifall trat er für die vollständige wirtschaftliche Trennung Oesterreichs von Ungarn ein. Von seinen politischen Gegnern wird behauptet, daß er als Baron und Notar nicht für den Mittelstand, nicht für das Gewerbe in der richtigen Weise eintreten könne; diese lächerlichen Behauptungen wurden glänzend widerlegt. Wenn er Baron sei, so könne er erstens nichts dafür und zweitens gibt gerade die Verwaltung und Vertretung Waidhofens ein unwiderlegliches Zeugnis für die Volksfreundlichkeit und wirtschaftliche Tüchtigkeit eines anderen Barons, den er sich stets als Vorbild nehmen werde. Allgemeiner, langandauernder Beifall unterbrach den Redner. Der Beruf eines Notars könne gleichfalls niemals ein Hindernis sein, um für die Interessen des Volkes einzutreten, denn die gewissenhafte Tätigkeit eines Notars verschaffe demselben den tiefsten Einblick in sämtliche Verhältnisse des Volkes. Mit der Versicherung, daß er im Falle seiner Wahl zum Abgeordneten stets in den Reihen der deutschen Volkspartei stehen, daß er jederzeit für das Wohl und die Freiheit des deutschen Volkes eintreten und nach besten Kräften für die Förderung des Gewerbes arbeiten werde, schloß der Wahlbewerber seine sachlichen Ausführungen, welche mit reichlichem Beifalle belohnt wurden. Allgemeine Anerkennung fand das ruhige Auftreten, welches um so leichter zu erklären ist, als Freiherr von Michelburg über ein gründliches Verständnis der Forderungen des deutschen Volkes in Oesterreich und reichliches Wissen auf wirtschaftlichem Gebiete gepaart mit überzeugender Redegewandtheit verfügt. — Hierauf besprach Herr Riemermeister Seidl aus St. Pölten die Lage des Gewerbebestandes, denn der Landtagsabgeordnete Einpinner aus Graz, welcher diese Aufgabe übernommen hatte, mußte telegraphisch absagen, weil seine politischen Gegner, die Christlichsozialen, eigentümlicherweise plötzlich in einem größeren Orte seines Wahlbezirktes eine politische Versammlung für den gleichen Tag einberufen hatten. Als der schlichte Gewerbsmann Seidl die Rednerbühne betrat, mag vielleicht mancher Anwesende eine große Erwartung den Ausführungen des einfachen Mannes entgegengebracht haben. Doch in welch glänzendem, mustergeräugter und begeisterter Rede schilderte Herr Seidl die Lage des Gewerbebestandes und die gerechten Forderungen desselben. Worte, die vom Herzen kamen und zu Herzen gehen mußten, Worte, die Zeugnis gaben, daß dem Redner harte Arbeit und der scharfe Kampf ums Dasein nicht fremd sind. Seine Rede entsefelte einen wahren Beifallsturm. Nicht ein Parteipolitiker sprach in kühlen, kalten Worten, nicht ein Demagoge warf mit Schlagworten und wohlklingenden Phrasen um sich, sondern ein Mann aus dem Leben des arbeitenden Volkes, ein tüchtiger Gewerbetreibender, eine ehrlich deutsche Seele sprach zu deutschen Männern und weckte in begeisterter Weise nicht nur die Liebe zum Gewerbebestande, sondern auch zum angestammten Volk. Hinweisend auf die volksfreundliche und selbstlose Tätigkeit des Wahlbewerbers in seiner Vaterstadt St. Pölten empfahl er insbesondere den Gewerbetreibenden die Wahl Michelburgs. Er teilte mit, daß der überwiegende Großteil des Gewerbebestandes in St. Pölten für Michelburg eintreten werde, denn derselbe sei nicht ein feudaler Großherr, sondern gleichfalls ein tüchtiger Arbeiter, wenn auch auf geistigem Gebiete, der schon seit Jahren in St. Pölten als Volksmann gepriesen und geliebt wird. — Nach diesen begeisterten Ausführungen ergriff der ehemalige Reichsratsabgeordnete Riemann das Wort, um einerseits die Vorwürfe, welche der deutschen Volkspartei von Seite der Christlichsozialen gemacht werden, eingehend zu widerlegen und andererseits die Tätigkeit der genannten Partei zur Zeit des Kurienparlamentes zu besprechen. Es würde zu weit führen, die geistvollen, oftmals von warmem Beifalle begleitete Rede des gewiegten Parlamentariers wiederzugeben. Nur darauf sei hingewiesen, daß die deutsche Volkspartei in richtiger Erkenntnis der politischen Lage für das allgemeine Wahlrecht eintrat und insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete stets für die Interessen des deutschen Volkes arbeitete. Energisch wies er die Beschimpfungen zurück, welche vor 14 Tagen an gleicher Stelle gefallen sind. Die deutsche Volkspartei wird immer im freiheitlichen Lager zu finden sein und hauptsächlich für die Wahrung des Reichsvolksschulgesetzes eintreten. Anzustreben ist die Alters- und Invaliditätsversicherung, sowie eine gerechte Regelung der Personaleinkommen und der Hauszinssteuer. Die große Bedeutung des Postsparkassens und den dadurch geschaffenen

Umschwung im Geldverkehr besprechend, wies der Redner auf die Tätigkeit der deutschen Volkspartei in sachlicher Weise hin. Die nationale Lage des deutschen Volkes, sowie unser Verhältnis zu Ungarn wurde gleichfalls eingehend besprochen. Mit dem Hinweise darauf, daß die deutsche Volkspartei jederzeit und unentwegt für die Freiheit und wirtschaftliche Wohlfahrt des deutschen Volkes eintreten werde, schloß der Redner seine gediegenen Ausführungen, die Wahl Michelburgs gleichfalls warm empfehlend. Da sich hierauf niemand zum Worte mehr meldete, forderte der Vorsitzende Herr Bürgermeister v. Plenkner die Versammlung auf, über die Annahme oder Ablehnung der Kandidatur abzustimmen. Unter allgemeinem Beifall wurde einstimmig beschlossen, für die Wahl Michelburgs nach besten Kräften einzutreten.

** Jahreshauptversammlung der Männer- sowie der Frauen- und Mädchenortsgruppe des deutschen Schulvereines in Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Jahreshauptversammlung der genannten Ortsgruppen vereinigte eine stattliche Anzahl von Frauen und Männern am 16. d. M. im Gasthofs Jnsführ, um die Berichte über die Vereinstätigkeit entgegenzunehmen und neue Beschlüsse für die Hebung der segensreichen Tätigkeit dieses nationalen Schulvereines zu fassen. Der Obmann der Männerortsgruppe, Herr Dr. Steindl, eröffnete die Versammlung, die Anwesenden, insbesondere die Frauen und Mädchen, herzlich begrüßend. Nachdem Herr Dr. Altkeneder die Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung vorgelesen und die Versammlung dieselbe genehmigt hatte, erstattete der Obmann einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des deutschen Schulvereines im allgemeinen und jene der Waidhofener Ortsgruppe im besonderen. Der Schulverein ist der größte nationale Schulverein der Deutschen Oesterreichs; er hat sich die edle, vom nationalen Standpunkte so hochwichtige Aufgabe gestellt, an den Sprachgrenzen in Nord und Süd deutsche Schulen zu errichten und zu erhalten, um es den deutschen Eltern dieser bedrohten Gebiete zu ermöglichen, ihren Kindern eine deutsche Schulbildung geben zu können, der Jugend an der Sprachengrenze deutsche Art und Sitte zu bewahren. Dieses edle, ideale Ziel ist der Mit Hilfe aller Volksgenossen wert, die erhabene Aufgabe des Schulvereines sollte alle Deutschgesinnten ohne Unterschied vereinigen. Tief bedauerlich ist der traurige Umstand, daß noch so viele diesen Schutzvereine ferne stehen, denn bei tatkräftigem Zusammenwirken müßte der Schulverein das mächtigste Bollwerk gegen das Vordringen unserer nationalen Gegner sein. Die Tätigkeit des Vereines eingehend besprechend, wurde hervorgehoben, daß der Schulverein 16 Schulen mit 29 Klassen und 37 Kindergärten mit 42 Abteilungen erhält; außerdem hat er 52, dem Vereine nicht angehörige Schulen, sowie 84 Kindergärten in erheblicher Weise unterstützt. An 8 Schulen wurde der Religionsunterricht ermöglicht. (Dadurch ist der gegnerische Vorwurf, der deutsche Schulverein arbeite gegen die Religion, glänzend widerlegt.) Gewerbliche Fortbildungsschulen wurden unterstützt, in 29 Fällen wurden Schulbussubventionen gewährt, 26 Volks- und Schulbibliotheken wurden erhalten, verschiedene Lehr- und Lernmittel wurden an 36 Schulen verteilt, kurz, der Verein entfaltete nach jeder Richtung hin eine segensreiche, nationale Tätigkeit. Die Männerortsgruppe Waidhofen zählt 101 Mitglieder; leider hat der unerbittliche Tod zwei der besten Mitarbeiter, welche seit der Gründung der Ortsgruppe, mithin durch volle 25 Jahre stramm und treu zur deutschen Sache standen, dem Vereine entzogen: die Herren Direktor Prash und Oberoffizial Hans Plager. Die Ortsgruppe Waidhofen wird den Dahingegangenen stets ein treues Andenken bewahren, welche so unerwartet für immer Abschied nahmen. Die aus Anlaß des 25-jährigen Bestandes der Ortsgruppe geplante Festsfeier unterblieb, denn am gleichen Tage traf in Waidhofen die Trauerbotschaft ein, daß Direktor Prash nicht mehr unter den Lebenden weile. — Der Verein entfaltete eine rührige, von Erfolg gekrönte Arbeit, während ihm durch Sammelbüchsen und einen volkstümlichen Vortrag ganz annehmbare Beträge zukaamen. Mit der Aufforderung, stets treu für die idealen Grundsätze des deutschen Schulvereines einzutreten und der edlen Sache neue Freunde zu gewinnen, wurde der beifällig aufgenommene Bericht geschlossen. Der Bericht des Zahlmeisters wurde wärmstens begrüßt, denn die Ortsgruppe konnte 515 Kronen 97 Heller an die Hauptleitung abführen, gegen 275 Kronen 74 Heller des Vorjahres. Unter allgemeiner Zustimmung sprach der Vorsitzende dem Zahlmeister Herrn Wagner für die mustergeräugte Führung der Geldabgabung den besten Dank aus. Die Neuwahlen, welche satzungsgemäß mittelst Stimmzettel vorgenommen wurden, hatten die einstimmige Wiederwahl des abtretenden Ausschusses zum Ergebnis; gewählt wurde zum Obmann Herr Dr. Steindl, als Ausschußmitglieder die Herren: Dr. Altkeneder, Sparkassa-Sekretär E. Kosko, Oberlehrer Hoppe, Dr. Platte und Lehrer Wagner. Die Veranstaltung eines Festsommeres wurde dem Ausschusse überlassen. Herr Oberlehrer Hoppe regt in herzlichen Worten zur Werbung von weiteren Mitgliedern an, um dem deutschen Schulverein neue Kräfte zuzuführen; Herr Ingenieur Strochmeyer besprach in ausführlicher Weise die praktische Durchführung der nationalen Kleinarbeit, welche besonders vom wirtschaftlichen Standpunkte wärmstens gepflegt zu werden verdient. An diese Verhandlungen schloß der Bericht über die Tätigkeit der Frauen- und Mädchenortsgruppe an. In kurzen, doch trefflichen Worten berichtete Frau Oberlehrer Hoppe über die schönen Erfolge, welche durch eine regsame Verarbeitung erzielt wurden. Mit berechtigtem Stolge konnte die Obmannin darauf hinweisen, daß die Frauen Waidhofens sich ihrer nationalen Pflicht wohl bewußt seien und freudig in die Reihen des deutschen Schulvereines traten, um für die edlen Zwecke desselben mitzuwirken; freudig wurde die Mitteilung begrüßt, daß der Ausschuß der Frauen- und Mädchenortsgruppe bei seiner Verber-

arbeit nirgends eine Fehlbildung tat, daß im Gegenteil den Bestrebungen des Vereines überall wärmstes Interesse entgegengebracht wurde. Die Verhandlungsschrift, durch Frau Kopecky zur Vorlesung gebracht, wurde einstimmig genehmigt; der durch Frau Dr. Steindl erstattete Kassabericht zeigte das erfreuliche Ergebnis, daß an Einnahmen der Betrag von 366 Kronen 86 Heller erzielt wurde, welche größtenteils an die Hauptleitung zur Anweisung gelangte. Die Neuwahl des Ausschusses rief die früheren Mitglieder wieder an ihre Ehrenstellen, denn es wurden gewählt: Als Obmännin Frau Oberlehrer Hoppe, als Ausschussmitglieder die Frauen Dr. Platte, Kopecky, Reichenpfader, Dr. Steindl und Direktor Buchner. Mit herzlichsten Dankesworten für die treue Mitarbeit und der Aufforderung, auch weiterhin für die edlen Ziele des Schulvereines einzutreten, schloß Frau Oberlehrer Hoppe die Versammlung, welche ein so schönes Zeugnis ablegte, daß der begeisterte Hochgebanke, den bedrängten Volksgenossen an den Sprachengrenzen Hilfe zu bringen, im Herzen der deutschen Frauen mächtigen Widerhall und freudige opferwillige Unterstützung fand. Die Grundzüge, welche den deutschen Schulverein und mit ihm viele Tausende zu reger nationaler Arbeit begeistern, sind so edler Natur, daß es Ehrensache eines jeden deutschen Mannes und jeder deutschen Frau sein muß, diesem Vereine, der hoch über dem betäubenden Partehader der Deutschen steht, als Mitglied anzugehören. Möge es den beiden Ortsgruppen durch rege Werbearbeit und durch entsprechende Veranstaltungen gelingen, die weitesten Kreise der Bevölkerung unserer schönen Stadt zu gewinnen zur Mithilfe zu einer der edelsten Aufgaben, welche einem Volke zukommt: die Rettung der Jugend unserer Volksgenossen an den Sprachengrenzen, die Erhaltung unserer reinen Sprache, die Bewahrung unserer deutschen Art und Sitte auch in jenen Orten, welche ununterbrochen und rücksichtslos von unseren nationalen Gegnern bestürmt werden!

**** Vereinsversammlung.** Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Salzburger Hochschulvereines hatte am 16. d. M. ihre ordentliche Jahreshauptversammlung. Herr Tierarzt Franz Sattlegger erstattete als Obmann den Tätigkeitsbericht des Vereines, welcher sich die Errichtung einer staatlichen Universität in Salzburg zum Ziele gesetzt habe. Als beste Vorarbeit für diese hohe Aufgabe erweisen sich die Salzburger Ferienkurse, an denen sich über 20 Professoren von österreicherischen und deutschen Hochschulen durch Abhaltung von Vorlesungen beteiligen, welche im heurigen Sommer von 695 Hörern besucht wurden. Den Anwesenden die Unterstützung dieses Vereines, welcher unentwegt für die Freiheit der Wissenschaft und Forschung eintritt, wärmstens empfehlend, schloß der Vorsitzende die Versammlung, nachdem der Bericht des Zahlmeisters einstimmig zur Annahme gelangt und die Wiederwahl des abtretenden Ausschusses mit Stimmentheiltigkeit beschlossen worden.

**** Landwirtschaftlicher Bezirksverein.** Die Jahreshauptversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereines findet am Ofterdienstag den 2. April im Gartensalon des Gasthofes Grenzenstein statt. Der Beginn ist auf präzis 10 Uhr vormittags festgesetzt und werden die Mitglieder gebeten, die Mitgliedsbeiträge vor 10 Uhr einzuzahlen. Die Tagesordnung ist auch heuer recht interessant und lehrreich. Mit Bäumen, landwirtschaftlichen Werkzeugen etc. werden nur solche Mitglieder beteiligt, die an der Versammlung persönlich teilnehmen.

**** Feuerschützenverein.** Wie uns mitgeteilt wird, wird heuer infolge der zeitlichen Ofterfeiertage und des noch sehr rauhen Wetters das Feuerschießen nicht am Ofterdienstag eröffnet, sondern der Beginn um einige Wochen verschoben. Es ist dies wohl zu begrüßen, denn bei so nassem Wetter ist es kein Vergnügen zu schießen und auch der Besuch kein so guter, daß sich die Abhaltung der Kranzelschießen rentiert.

**** Schlußschießen.** Am Montag beendigte die Südmärk-Winterschützengesellschaft ihre heurige Schießsaison mit einem Festschießen, das trotz des schwachen Besuches sehr animiert verlief. Besonders heiter gestaltete sich das Schießen auf eine von Herrn Reichenpfader gemalte und auch konstruierte Laufscheibe. Es ist dem Wunsche Ausdruck gegeben worden, im nächsten Jahre eine solche Laufscheibe einzuführen, um eine gewisse Abwechslung in die Schießabende zu bringen. Jedenfalls haben auch heuer die Schießabende viel dazu beigetragen, die Geselligkeit an den Vereinsabenden zu heben und dürfte auch dem Vereine ein Barzitat übermitteln werden können. Im nächsten Jahre wird es sich aber dringend empfehlen, daß eine Schießordnung herausgegeben wird, nach der sich die Teilnehmer am Schießen zu halten haben. Dazu muß aus der Hauptversammlung ein Komitee gewählt werden, das dieselbe verfaßt und auch auf deren Einhaltung dringt. Um das Arrangement der Schießabende hat sich auch heuer Herr Rudrka jun. sehr verdient gemacht. Die Schützenafel findet nach Oftern statt.

**** Feueralarm.** Am Freitag früh gegen 1/27 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt in nicht geringen Schrecken versetzt. Der Türmer signalisierte durch fünf Schläge Stadtfire. Am Boden des hiesigen Buchhändlers Weigend war durch eine Holzkrise, in welcher sich noch glühende Asche befand, ein Brand ausgebrochen. Die Asche hatte den Holzboden der Krise durchgebrannt, wodurch der Bretterboden des Dachbodens brennend wurde. Nur dem Umstande, daß infolge der geschlossenen Fenster des Bodens kein Zugwind herrschte und daß der Boden sehr rein gehalten ist, wurde dem Weiterschreiten des Brandes Einhalt getan. Das Feuer wurde rechtzeitig lokalisiert. Es ist dies wieder ein Fingerzeig, wie gefährlich es ist, Asche in Holzkrisen auf Dachböden aufzubewahren. Bei dem starken Winde und den Holzdachern der Umgebung hätte das Feuer gefährliche Dimensionen annehmen können.

**** Der erste Frühlingstag.** Am Donnerstag den 21. März hatten wir den ersten Frühlingstag. Derselbe hat sich aber durchaus nicht als solcher eingeführt. In der Nacht hatte es noch geschneit und den ganzen Tag über herrschte ein starker Sturm, der an die ärgsten Tage des Vorwinters erinnerte. Es weifen aber auch gar keine Anzeichen darauf hin, daß es schon besser werden will. Die ganze Umgegend, besonders aber das obere und mittlere Ybböthal haben noch wenig von ihrer winterlichen Physiognomie eingebüßt. Im Gebirge liegt noch so massenhaft Schnee, daß selbst noch der Verkehr zwischen den einzelnen Ortschaften, besonders aber zwischen den einzelnen Gehöften gehindert ist. Die Landleute klagen auch bereits stark darüber, daß sie infolge des anhaltenden Regenwetters und Schneefalles nicht zur Bearbeitung der Felder kommen. Für die Ofterfeiertage sind auch keine günstigen Ausichten vorhanden, was auch wiederum dem Fremdenbesuch unserer Stadt bedeutenden Schaden macht. Gerade die Ofterfeiertage sind immer von den Fremden dazu benutzt worden, um sich nach Sommerwohnungen umzusehen.

**** Ein lobenswerter Fortschritt.** Im renommierten Gasthofe Hierhammer ist eine Aenderung eingeführt worden, welche von allen Gästen, die dortselbst verkehren, mit Freude begrüßt werden wird. Hotelier Hierhammer hat endlich seinen Bierexpressionsapparat aufgestellt und wird nun der vorzügliche Pilsnerstoff direkt vom Fasse geschenkt. (Aber nicht umsonst. Anm. d. Red.) Man mag da sagen, was man will: Bier frisch vom Zapfen übertrifft eben alles andere künstliche Nachwerk.

**** Tanzkurs Nibel.** Herr Tanzlehrer Hans Nibel, welcher auch heuer im Gasthofe Inzführ einen Tanzkurs abhält, hat mit seiner jugendlichen Schar bereits wieder sehr schöne Fortschritte gemacht. Es ist ein wahres Vergnügen, ab und zu einer solchen Übungsstunde beizuwohnen und zu beobachten, wie spielend die tanzende Jugend das vorgestufte Lehrziel erreicht. Man muß es Herrn Nibel lassen: Sein Fach versteht er aus dem Innern und besitzt auch die nötige Energie und den dazu gehörigen vornehmen Takt, im Kurse die strengste Disziplin zu erhalten.

**** Verzollung von Paketen nach Deutschland durch die deutsche Grenzollstelle in Bodenbach.** Zufolge Handels-Ministerial-Erlasses vom 8. März 1907, Z. 8376/P, ist es vom 1. April 1907 den Absendern von Paketen nach Deutschland gestattet, die Verzollung an der Grenze zu verlangen. Dieses Verfahren findet vorläufig ausschließlich bei dem sächsischen Zollamte in Bodenbach statt. Der Absender muß sein Verlangen durch einen auffällig angebrachten Vermerk sowohl auf der Sendung als auf der Begleitadresse und den Zolldeklarationen ausdrücken (etwa „zu verzollen in Bodenbach“). Fleischschaupflichtige Sendungen sind von diesem Verfahren ausgeschlossen, da sie vom Grenzollamte nicht vollständig abgefertigt werden können.

**** Theater.** Im Saale des Herrn M. Aschenbrenner in Zell a. d. Ybbs wird unter der Direktion Karl Müller am Sonntag den 24. März um 4 Uhr nachmittags eine Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen abgehalten. Zur Aufführung gelangt „Die Puppenfee“ oder „Der Traum des Kindes“, Kindermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern und einem Tableau. — Montag den 25. März abends 8 Uhr wird „Der Herrgottschnitzer von Ammergau“, Volksstück mit Gesang in 5 Aufzügen von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert, in Szene gesetzt.

**** Die gute Laune** jedes Menschen ist bekanntlich durch nichts leichter getrübt als durch Krankheit oder durch Unwohlsein. Um so wertvoller ist der Umstand, daß es ein sicher und rasch wirkendes Hausmittel dagegen gibt: Apotheker Thierry's Balsam und Zentifoliensalbe, deren Vorzüge allgem. in anerkannt sind. Das Buch mit vielen tausenden Dankschreiben wird kostenlos zugelandt durch die Schützengel-Apothete des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

**** Mit Recht** bezeichnet Professor Pawlow, der berühmte russische Gelehrte, den Appetit als den ersten und mächtigsten Erreger der sekretorischen Nerven des Magens und das Fundament für eine gute Verdauung, ohne welche es keine gute Gesundheit gibt. Als spezifisch appetitanregend und magenstärkend wirken die Brach'schen Magentropfen. 6 Flaschen um 5 Kronen oder 3 Doppelflaschen um 4 Kronen 50 Heller versendet franko der Erzeuger C. Brach's Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien I., Fleischmarkt 1-365.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Braut-Seide von 85 Kreuzern bis fl. 11-35 p. Meter in allen Farben. Franco u. (Konverzollung) in's Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Senneberg, A. R. G.

Vielfach erprobt

MATTONI'S

GISSHÜBLER

naturlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand bei Harngrisen und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

Gesetzlich geschützt!

Jede Nachahmung strafbar!



Allein echt ist nur

Thierry's Balsam

mit der grünen Nennenschildmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.-

Thierry's Zentifoliensalbe

gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Tiegel K 3.60. Verwendbar nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung.

Diese beiden Hausmittel sind als die besten allbekannt und allberühmt.

Bestellungen adressiere man an:

Apoth. A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken. Broschüren mit tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko.

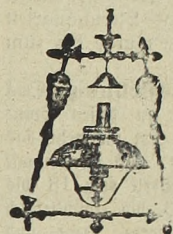
Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Kronendorfer

natürlicher alca. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

auptniederlage für Waidhofen und Umgegend bei den Herren **Merkel Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**



Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der

Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 34.

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.



Zusammen von **Unerschwingen!**

Fattingers Blutfutter Lukullus

ist ein **unübertrefflich gutes** und dabei ein **ausserordentlich billiges** Kraftfutter, das bereits von vielen angesehenen Züchtern mit **kolossalen Erfolgen** benützt wird und jedem Schweinebesitzer bei vernünftiger Anwendung großen Nutzen bringt.

Preis per 50 Kilogramm K 10 — ab Wien.

Muster und Broschüre auf Verlangen an jedermann.

Tiertutteria rik Fattinger & Co., Wien-Wieden

Lieferanten der Tierarznei-Institute in Wien, Budapest, Prag etc.

Depots in den meisten Orten.

Vom Büchertisch.

Adressenbuch der Händler mit Maschinen, technischen und elektrotechnischen Bedarfsartikel Oesterreichs und Ungarns. Der übrige Verlag Viktor Steiner, Wien, II., Am Labor Nr. 18, ist damit beschäftigt, das obengenannte Adressenbuch fertigzustellen und wird desselben Herausgabe in einigen Wochen erfolgen.

Dieses Buch wird nicht nur alle jene Adressen, die in seinem Titel genannt sind, enthalten, es werden auch die Adressen der technischen Bureau, der Händler mit Fahrrad- und Automobilbestandteilen, photographischen Artikeln, Schreibmaschinen und deren Bedarfsartikel verzeichnet sein.

Es wird sich empfehlen, daß alle Firmen der bezüglichen Branchen sich behufs Kontrolle durch eine Anfrage an den obengenannten Verlag überzeugen, ob ihre Adresse aufgenommen wurde; ebenso kann allen an einem Bezuge des Adressenbuches Interessierten sowie den Inserenten für ein solches Adressenbuch geraten werden, ihre diesbezüglichen Aufträge ehestens zu erteilen.

Ein Mahuruf. Jedermann kann photographieren, dieses Schlagwort ist im Grunde genommen ebenso wahr wie die Behauptung, daß jedermann singen könne. Um in der Photographie Tätiges zu leisten, benötigt man einer systematischen Schulung, sonst bleibt man eben ein Stümper. Die wenigsten Amateurphotographen finden es der Mühe wert, ein Fachblatt zu abonnieren, trotzdem sie aus demselben zahllose Anregungen schöpfen könnten. Die illustrierte Monatschrift „Der Amateur“ (Abonnementpreis 6 Kronen pro Jahr, Verlag Karl Konegen, Wien I., Operaring 3) ist ein so populär geschriebenes und reichhaltiges Blatt, daß es in keinem Hause fehlen sollte, welches einen photographischen Apparat beherbergt. Die vor uns liegende Märznummer bietet abermals eine Fülle interessanter Artikel und lehrreicher Illustrationen. Wir können der bald beginnenden Hauptausgabe nur den Mahuruf vorausschicken: Richtbilder, abonniert den „Amateur“ zu eurem Nutzen und Frommen. Probehefte versendet der Verlag gratis und franko.

Impfpflanzen der Obstbäume. Im Obstbau macht sich gegenwärtig eine Bewegung geltend, die dahin strebt, alle minderwertigen, schlechtt tragenden und auch alle mittelmäßigen Obstsorten zu beseitigen und an ihre

Stelle möglichst schnell die edelsten, besten, geeignetsten Sorten zu setzen. Wie der praktische Ratgeber in einer Reihe von Aufsätzen ausführlich erörtert, wird das a. h. mit ganz alten Bäumen schnell erreicht durch Umpfropfen und zwar wird das einfache Spaltpfropfen ganz besonders empfohlen. In der Schweiz werden jährlich viele Tausende alter Obstbäume umgepfropft, um die Sorten den Anforderungen des Handels besser anzupassen; auch in der Rheinprovinz ist ein planmäßiges Umpfropfen der Obstanlagen im Gange. Es sind Veredler tätig, die zu bestimmten Affordrängen die Arbeit fertig herstellen. Wer sich für alle diese Sachen interessiert, wolle sich die Umpfropfnummer mit Bildern vom praktischen Ratgeber in Frankfurt a. D. leihen lassen.

Aus aller Welt.

— **Ein Fest der Arbeit.** Samstag Abend den 16. März fand in den neu errichteten Gisela-Sälen, Wien, XXI., Pragerstraße, ein von den Arbeitern und Angestellten der Maschinenfabrik und Eisengießerei Ph. Mayfarth & Co., Wien, veranstalteter Wohltätigkeits-Ball statt, welcher als Karnevals-Nachzügler insofern Beachtung verdient, als derselbe den erfreulichen Umstand zutage förderte, daß in unseren bewegten Zeiten noch Etablissements bestehen, bei welchen in nachahmenswerter Weise zwischen Arbeitgeber und Bediensteten vollste Harmonie herrscht. Dieses Fest, dessen Reinertragnis dem Krankenunterstützungsfond der eigenen Fabrikarbeiter zufließt, nahm einen sehr animierten Verlauf, welcher dadurch seine Steigerung erfuhr, daß der Firmenchef Herr Moser mit seiner vollzähligen Familie nahezu bis zum Schlusse dem feste anwohnte und im Kreise seiner Arbeiter, deren Mehrzahl 10, 20 und mehr Jahre im Dienste stehen, an Leutseligkeit ein Vorbild stellte, indem er auch bei diesem Anlasse in dankenswerter Weise für den Unterstützungsfond eine außerordentliche Spende zeichnete. Die Ballmusik besorgte der I. Arbeiter-Musikverein Floridsdorf, in den Pausen produzierte sich das als meisterhaft bekannte Wiener Gesangsquartett „Edelweiß“, sowie Natursänger und das Streichquartett „Wiener Gmüt“. Der Mäse Terpsichore wurde bis zum grauen Morgen gehuldigt.

— **XXVII. Wiener Pferdeausstellung.** Das Komitee der diesjährigen Pferdeausstellung, an dessen Spitze Geheimrat Graf Dominik Hardegg steht, hat nunmehr das Spezial-Programm der Ausstellung festgesetzt. Es werden wie immer 2 Serien veranstaltet und zwar die 1. Serie vom 18. bis einschließlich 21. Mai, die 2. Serie vom 23. bis einschließlich 26. Mai. Zur Ausstellung gelangen Zuchtpferde, Jagd- und Reitpferde aller Art, leichte und schwere Wagenpferde, sowie schwere Last- und landwirtschaftliche Gebrauchspferde. In der 2. Serie (altblütige Pferde) werden umfangreiche Zugkraftproben abgehalten, welchen über Einladung des Präsidiums die Teilnehmer des in dieser Zeit tagenden internationalen landwirtschaftlichen Kongresses beiwohnen werden. Mit der Pferdeausstellung ist auch diesmal eine gewerbliche Spezial- und Sportausstellung verbunden, in der alle auf die Pferdebeziehung und den Sport bezughabende Sachen, wie Wagen, Pferde- und Stallutensilien u. s. w. zur Schau gelangen. Anmeldungen werden, soweit es der Raum zuläßt, bis 4. Mai im Sekretariat der VI. Sektion der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, Wien I., Schaufelgasse 6, entgegengenommen.

Landwirtschaftliches.

Vermehrte Viehhaltung ist der einzige Schutz gegen die weitere Erhöhung der Fleischpreise.

Den Viehzüchtern und Viehmästern wird heute der Vorwurf gemacht, daß sie nicht mehr im Stande sind, das eigene Volk zu ernähren, geschweige denn so viel zu produzieren, daß die hohen Fleischpreise wieder einmal sinken würden.

Man vergißt aber, daß der Bedarf an Fleisch von Jahr zu Jahr ein größerer wird. Nicht nur der Städter wird anspruchsvoller, auch der Landbewohner will mehrmals in der Woche Fleisch haben, nicht nur an Sonn- und Feiertagen. Es bleibt demnach kein anderes Mittel übrig, als daß sich die Landwirte eine Vermehrung ihres Viehstandes angelegen sein lassen. Für Absatz braucht ihnen nicht bange zu sein. Gutes Schlag- und Stechvieh erzielt immer gute Preise, die auch jederzeit gern bezahlt werden.

Eine vermehrte Viehhaltung hat aber einen vermehrten Futterbau zur Voraussetzung. Aber nicht nur der vermehrte Anbau von Futterpflanzen und die Neuanlage von Wiesen sind Mittel, diesem Bedürfnis gerecht zu werden. Wir können auch durch rationelle Behandlung und Düngung der bereits bestehenden Wiesen und Viehweiden weit höhere und bessere Erfolge erzielen.

Daß Egge und Walze bei der Wiesenkultur eine große Rolle spielen, ist bekannt. Namentlich die Wiesenmoos-egge ist ein für jeden Landwirt unentbehrliches Gerät, das für die Wiese dieselbe Bedeutung hat wie der Pflug für den Acker.

Aber auch die Düngung der Wiesen und Futterfelder darf nicht vernachlässigt werden. Manche Landwirte sind überzeugt, daß durch Thomasmehl der Ertrag der Wiese in Bezug auf Menge und Güte bedeutend gehoben werden kann; sie scheuen aber die Kosten. Diese Landwirte bedenken aber nicht, daß sie mit schlechtem H u auf der Wiese dieselbe Arbeit haben wie mit gutem, daß sie dieselben Steuern zahlen u. s. w. Phosphorsäure haben fast alle Böden nötig, weshalb man auch mit Thomasmehl nicht zu sehr knausern soll. Für ein Tagwerk (30 a) Wiese gebe man 4 bis 5 Meterzentner Thomasmehl und daneben auch noch guten Kompostdünger, den man fleißig mit Jauche versetzt hat. Bei einer solchen Düngung wird man den Erfolg bald dadurch erkennen, daß die klee- und wickenartigen Futtereräuter in Massen erscheinen und die guten wertvollen süßen Gräser die Oberhand über die Wiesenunkräuter behalten.

Die erfrorenen Weingärten.

Beim n.-ö. Landesausschusse sind über das Erfrieren der Weinstöcke aus ganz Niederösterreich recht trübe Nachrichten eingelaufen. Ueber 80% aller Weinreben sind erfroren und es wird aller Voraussicht nach die Weinlese heuer recht gering ausfallen. Sogar die zur Veredlung nötigen Reben müssen aus Steiermark, Krain und Dalmatien bestellt werden. Die Weinpreise gehen bereits stark in die Höhe und sind pro Hektoliter schon um 6 bis 10 Kronen gestiegen. Die Wirte werden gut tun, ihren Bedarf beizeiten zu decken.

Die erste und beste Quelle zum Ankaufe aller Gattungen

Gras-, Klee-, Gemüse- und Blumensamen

ist die **H. Schopper'sche** Hoffamendhandlung in Linz, deren Niederlage bei

Fa. Gottfried Friess Wwe.

Waidhofen a. d. Ybbs ist.

116 3-1

Geschlagen

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grollichs Heublumenseife aus Brünn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grollichs Heublumenseife aus Brünn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 h. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Grollichs Heublumenseife aus Brünn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: **Waidhofen:** Franz Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampl, Konsum. **Karl Schönhacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner, Pöchlarn:** Fr. Schober. **Seltenstetten:** Laudw. Schimbs Handlung.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

habilit in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig umgepaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens trägt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Gelegenheitskauf!

Stutzflügel, schwarz, Billard, einspänniger Kutschierwagen mit Schlittensufen, zweirädriger Wagen, Damenphaeton, blau lackiert, mit blauem Tuch, Giggeschirr, weiß platiert, Badofen mit Badewanne, schwarze Garnitur mit Rohrgeflecht, Divan, 6 Stühle, 2 Stöckerl, 1 Tisch, braunpolitierte Garnitur, gepolstert, 4 Fauteuils, 2 Stühle, 1 Divan, Salontisch, braun politiert, Pfeilerkasten, braun politiert.

Kärnbach, Groß-Hollenstein.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Erfab für

Anker-Bain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 k vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebigen Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Verfand täglich.

Alexander Fantl

k. k. konzeffioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen in Melk an der Donau.

Ueberrimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Verzögerung durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Jagdgewehre



und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernst. Konstruktion (bahnlös, Ejektor), Birschbüchsen, renom. Suhlcr u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche

Teilzahlungen.

Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teeschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. **SIAL & FREUND** in Wien XIII/1.

Illustr. Prachtkatalog No. gratis u. frel. Offert. bereitwill.

„Oftmals müssen Tieren Managen sein, Und der Tod ist ein kleiner Mann. Das hat allein - wenn sich's ergreift - Kathreinners' B. Amigge-Malz-Kaffee gemischt.“



Echt nur in Originalpaketen mit dem Namen Kathreinners.

Der stark aufregende Bohnenkaffee sollte von niemand unversmicht getrunken werden!

Kathreinners Kneipp-Malz-Kaffee hat sich allein als der beste Zusatz bewährt, der leicht verdaulich, nahrhaftig u. blutbildend die Gesundheit fördert.

Kinder sollten nur an Kathreinners gewöhnt werden.

Die sozialen Verhältnisse, nicht die Unfähigkeit der Mütter, zu stillen, sind sehr oft der Grund, wenn die Kinder nicht mit Muttermilch ernährt werden. Ein sehr guter Ersatz derselben ist Kufekes Kindermehl mit oder ohne Kuhmilch, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnisse enthält, von den Kindern seines Wohlgeschmacks wegen gern genommen wird, leicht zubereiten, im Gebrauche sehr ausgiebig und daher billig ist, stets gleichförmig hergestellt wird und nicht verdorbt.

Zur Frühjahrssaison!

Neuestes in Jacken, Krägen, Raglans, Costüme und Schöße in allen Farben und Ausführungen bei
Julius Baumgarten, Waidhofen an der Ybbs
 Oberer Stadtplatz.

Sonntag den 24. März l. J., 1 Uhr nachm.

findet
 in Herrn Dopplers Gartensalon
 eine

Genossenschafts- Versammlung

der Baugewerbetreibenden im Gerichtsbezirke
 Waidhofen a. d. Ybbs
 statt.

Tages-Ordnung:

1. Aufbitten und Freisprechen.
 2. Vortrag über Gewerbeförderung in Oesterreich von Herrn Professor Hugo Scherbaum.
 3. Eventuelles.
- Die Mitglieder werden dringendst ersucht, zahlreich zu erscheinen.

104 3-1

Josef Behensky, Obmann.

„Puch“- Motorräder Fahrräder

als auch andere beliebte Marken, sowie sämtliche einschlägige Bedarfsartikel erhalten Sie am besten und billigsten bei

Franz Urban

in Weyer (Lindau)

Maschinengeschäft und leistungsfähigste
 Reparaturanstalt für alle Systeme.

Übernahme von Vernichtung. 74 0-1

Bitte, verlangen Sie Prospekte und Preise.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

122 6-1

Keil's weiße Glasur für Waschtische 90 h,
 Keil's Goldlack für Rahmen 40 h,
 Keil's Bodenwische 90 h,
 Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grogger. — **Purgstall:** Max Hoffmann & Sohn — **Weyer:** Albert Dunkl.
Gaming: Gustav Braun. — **Scheibbs:** Jul. Griefler & Sohn.

Die Kanzlei des

76 12-1

behördl. aut. und beeideten

Zivilgeometers Josef Feichtinger

befindet sich in

Amstetten, Wörtstrasse 16, I. Stock.

Rheumatismus- und Asthma-Kranke

erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit / uskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde.

Hermann Baumgartl 377 52-14
 Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397.

292 40-22 Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pfirsichblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch
 Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.
 Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.
 Moderne Bäder, Closets, Pissiors u. s. w.
 Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
 Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
 Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16. 79 0-1

Kaffee.

Das Verlangen nach einem guten, billigen Kaffee ist ein vielseitiges.
 Türkischer S arkaffee, per Kilo K 1,60, ist das Beste, was eine Hausfrau, die sparen will, ihrer Familie bieten kann. Nur echt in unserer Originalpackung.
 Brüder Kunz, Wien, XIX/1.



Eine Quelle der Gesundheit sind alkoholfreie Getränke, unter welchen die mittels

Marsners Brause-Limonade-Bonbons

(Zitron-, Limon-, Erdbeer-, Kirsch- und Waldmeister-Geschmack) hergestellten 119 10-1

Brause-Limonaden

merreicht das Leben. Allein echt, wenn mit dieser Schutzmarke. Täglich Verbrauch mehr wie 40 Mill. Stück. — Alleiniger Erzeuger:
 Erste böhm. Aktien-Gesellschaft orient. Zuckerwaren- und Schokolade-Fabriken, Königliche Weinberge, vorm. A. Marsner.
 General-Vertretung: Wien, VI. Döbelsgasse 4, in der Nähe des Fleischmarktes.

Sie finden Käufer Beteiligung Hypothekendarlehen

für jede Art Platz- oder Provinz-Gebäude, Häuser, Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

1. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse

erstes, grösstes, christliches Unternehmen

Wien I., Sonnenselgasse 21

Telephon 22.146.

389 52-9

Unser General-Representant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Platze und sind diesbezügliche Anfragen rechtzeitig einzusenden.

Eigenes Zentral-Büro verbreitet im ganzen Reich.



(früher Elisabeth-Pillen genannt)

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verpackten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

1 Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Forderung des Betrages von K 2,45 erfolgt Frankozusendung einer Rolle.



Man verlange PHILIPP NEUSTEIN'S abführende Pillen.

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma verzeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“
 Wien, I., Plankengasse 6.

43 10-1

Depots für Waidhofen und Umgebung Apotheke, Paul, Waidhofen.

Kein

75 10-1

Wald- und Gartenbesitzer

versäume, sich das Preisblatt der Pflanz- und Baum- schulen der

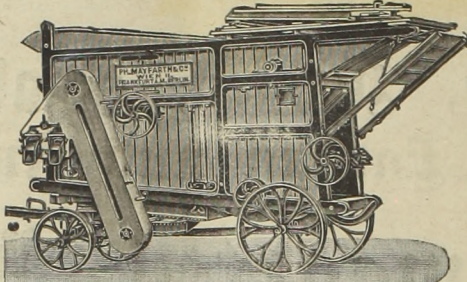
Gutsinhabung Hochwall, Haag, N.-Oe. franko zusenden zu lassen.

Beste Bezugsquelle

für Wald- und Gärtenpflanzen, Alleeebäume, Koniferen, Ziersträucher, Obstbäume, Rosen und Waldsamerien.

Säemaschinen Dreschmaschinen

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für Hand-, Göpel- oder Motorenbetrieb 464 15 4



Stahlpflüge, Eggen, Walzen, Mähmaschinen für Gras, Klee und Getreide, Heuwender, Heu- u. Ernterechen, Heupressen, Strohpressen, Weinpressen, Obstpressen, Hydraulische Pressen

Trauben-Mühlen, Trauben-Rebler, Östmühlen, Reben- u. Pflanzen-Spritzen,

Dörr- und Trockenapparate für Obst und Gemüse, GÖPELWERKE für Zugtiere, Häcksel-Futterschneid-Maschinen mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für leichtesten Gang, Rübenschneider, Schrotmühlen, Futter-Dämpfer, Sparkessel-Oefen, drehbare Jauchepumpen und alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen fabrizieren und liefern in neuester, preisgekrönter Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Stabllort 1892.

1050 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 580 goldenen, silbernen Medaillen etc. Ausführl. illustr. Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Hotel Holzwarth

Telephon Nr. 8260

Wien, Mariahilferstrasse 156, in nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahnstation Westbahn und der Südbahnstation Meidling, Strassenbahn und Omnibus bis zum Hause, 80 mit allen modernen Komfort eingerichtete behagliche Zimmer von K 1,50 (inklusive Service und elektrischer Beleuchtung). Monatszimmer von 30 Kronen. Erstklassiges Restaurant. Anekdoten ausgezeichnete Küche. — Biere aus renommierten Brauereien. — Für Vereine und Festlichkeiten große und kleine Säle. Frankozusendung in alle Bezirke Wiens der besten Orig. Oesterr. Weine aus eigenen Kellereien. Preiskurante gratis und franko. Besitzer Anton Zohner.

Kartoffel.

Alle Sorten zu Speise, Futter- und Anbauzwecken waggonweise, auch weniger, billig abzugeben. Schick, Wien, XX, Klosteneuburgerstraße 47. 113 2-1



2 K monatlich!

Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. fordern Sie auch unseren illustrierten Katalog Nr. 300 gratis und frei per Postkarte.

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2K monatlich an liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte Grammophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern alles Systeme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

Hausmeister-Posten

(Dauer-Posten) für vornehmeres Haus zu vergeben. Der Mann muß in allen Dienerdiensten versiert, die Frau arbeitsam und reinlich sein.

Solche, die nicht über 40 Jahre alt sind und gute Referenzen haben, wollen unter „W. X. 2945“ an Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2, schreiben. 129 3-1

53. Jahrgang.

53. Jahrgang.

Gratis wird der neue

humoristische Roman

„Wiener Leben“

von Rudolf Krahmegg, welcher jetzt in der Wiener österreichischen

Volks-Zeitung

erschint, fallen neuen Abonnenten nachgeliefert. Dieses altbewährte, gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in zirka 100.000 Exempl. u. bringt täglich wichtige Neuigkeiten

von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande, unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volks-

leben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc. weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2,70, vierteljährig K 7,90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2,64, halbjährig K 5,20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1,70, halbjährig K 3,30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probeabnummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2,-, halbweiße K 2,80, weiße K 4,-, prima daunenweiße K 6,-, Hochprima Schweiß, beste Sorte K 8,- Daunen grau K 6,-, weiße K 10,-, Brustdaunen K 12,-, von 6 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichterem rot, blau, gelb oder weißen Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80:68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16,-, Halbdauen K 20,-, Daunen K 24,-, Tuchent allein K 12,-, 14,-, 16,-, Koppolster K 3,-, 3,50 und 4,-, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger

in Deschenitz 50, Böhmerwald. Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko. 123 50-1



Schweinfurter Mast Milch & Aufzuchtpulver

Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freiluft, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. Echt nur in Kartons zu 50, 70 u. 100 h mit Firma: W. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen:

Waidhofen: G. Frieß' Wwe.; A. Lughofer; Amstetten: E. Aroiß' Söhne; Haag: J. Sifinger; Linz: M. Schick, 401 52-8

Coffon

ist der wohl-
schmeckendste u. be-
kömmlichste Kaffee-
zusatz. Für jeder-
mann, besonders Blutarmer, Magenschwache, Nerven-
leidende und Kinder, gesündester coffeinfreier Kaffee.
Per Kilo K 1.20.

Brüder Kunz, Wien und Buzge-Westfalen.

Steckenpferd- Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E.
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs schreiben
die wirksamste aller Medicinalseifen gegen Sommerprossen
sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen
Haut und eines rosigen Teints.
Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien,
Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

„Bravo“

Unübertreffliches Putz-
mittel für alle Metalle.

Ueberall erhältlich.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbapny's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 37 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen. Vorzüglich ge-
eignet für Blut- und Knochenbildung. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend.
Befördert Verdauung und Ernährung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung
und Haupt-Versandstelle:

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

**WIEN, VII/1,
Kaiserstrasse 73-75.**

Depots bei den Herren Apothekern in: Baidhofen a. d. Wbbs, Amstetten, Lilienfeld, Markt, Meiß, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Wbbs.

Nur echt mit unten-
stehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbapny's Verstärkter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 32 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes
Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel
und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Costüm: Ötscher K.44.- Costüm: Rax K.46.- Havelok K.28.-
Lodenkragen K.16.-

Gegründet 1813.
Spezialhaus
Sport- u. Reisekostüme
L. Baumhack's Nachflg.
(Hagen & Heim)
WIEN
VI., Mariahüferstrasse 41.
Alle
Kleiderstoffe u. Damenkonfektion.
Reiche Auswahl
echter Tiroler Loden, englische Kostüm-
stoffe und Staub- und Reisemäntel.

Tschepper's Imperial Feigenkaffee

mit der
KRONE
unübertroffen.

Grammophon - Besitzer!

Jeder Besitzer eines Grammophons oder einer anderen Sprechmaschine, der sich auf diese Annonce beruft, erhält ausnahmsweise gegen Einsendung von K 2.75

eine grosse Odeonplatte

im Werte von 6 Kronen

franko zugesandt, um sich von der wunderbaren Aufnahme und der grossen Widerstandsfähigkeit der neuen Odeonplatte zu überzeugen.

Die Odeonplatte ist auf beiden Seiten bespielt und enthält

zwei verschiedene Aufnahmen.

Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man den Betrag von K 2.75 nicht in Briefmarken, sondern per Postanweisung senden an die Zentrale „Odeon“ Herm. Maassen, Wien I. Kärntnerstrasse 45.

56 13-1 **Rheumatismus**
und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.
Karl Bader, München B, Kurfürstenstrasse 40a

1781 Geschäfts-Gründung 1781
Kais.-u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
WIEN IX SPITALGASSE 19
DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Zur Frühjahrsbestellung
wie Halm- u. Hackfrüchten
Wiesen und Weiden
Klee und Luzerne
Obst, Gemüse
Wein

ist
Thomaschlackenmehl

Garantiert reines Thomasmehl in Säcken mit Schutzmarke und Plombe versehen, liefern

Thomasphosphatfabriken
Gesellsch. mit beschr. Haftung
BERLIN W.

der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger. Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

55 4-1

Ein Lehrjunge

aus gutem Hause, von hier oder auswärts, wird für ein feineres Geschäft sofort aufgenommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort oder nach Schluß aufgenommen bei **Höller & Greiner**, Eisen-, Spezerei-, Manufaktur-, Galanterie- und Farbwaren-Handlung, **Ulmerfeld**. 100 3-1

Ein Tischler-Lehrjunge

kräftig, mit guten Schulzeugnissen, wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 124 1-1

Eine Zimmergarnitur

gut erhalten, ist auch einzeln zu verkaufen. 125 1-1

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Holzlage, Boden, Keller, mit Wasserleitung und englischem Kloset ist ab 1. April zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein stockhohes Privathaus

mit 9 Wohnstücken und 3 Küchen, großem terrassenförmigen Garten, welcher Aussicht über die Stadt bietet, zu verkaufen. Nur an direkte Käufer. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 112 0-1

3 PS. Motorrad

sehr gut erhalten, für hiesige Straßen gut geeignet, ist billig zu verkaufen bei **Franz Urban in Weyer** (Lindau).

Indem ich das **Wild** schrecken möchte, suche ich einen

Pöller

bei 50 Kilo schwer. Wer einen zum hergeben hat, der schreibe auf die Post unter **M. R. in G.** 128 1-1

Sehr geehrte Hausfrau!
Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der **I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik** zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Wohnhaus

1 stöckig mit Stallgebäude, Schuppen, schönem Ziergarten, zwei Wiesen, in Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße, geeignet für Wagner, Tischler, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Zwei Wiesen

sind sofort zu verpachten. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Wegen Anschaffung eines Auto

1 Paar 160 Zentimeter hohe kastanienbraune Stuten, 10- und 13-jährig, geritten und gefahren, vertraut, schöne Figur, **billig** nach auswärts von Wien zu verkaufen, da jetzigem Besitzer an guter Unterbringung gelegen ist. Für Landarzt, Fabrikbesitzer, Dekonom etc. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. oder **Wien IX/3, Lehniß**, woselbst Besichtigung und Probe jederzeit möglich. Verkäuflich ferner: 1 Coupé, 1 Neutischelner, 1 Landauer, 1 offener Vierfüßler. 95 3-1

Farben

trocken und in Del gerieben, Fußboden-lacke von D. Friße, sowie alle in dieses Fach einschlägigen Artikel kauft man am besten und billigsten bei

Fa. Gottfried Friess Wwe.
Waidhofen a. d. Ybbs. 115 3-1

Vom Guten das Beste!!

ist der von erfahrenen Hausfrauen mit Recht stets bevorzugte in allen Geschäften erhältliche **Kaiser-Kaffee-Zusatz**; derselbe besitzt einen vorzüglichen, feinen Geschmack, größte Farbekraft und ist ungemein ausgiebig, deshalb billig im Gebrauch. Man beachte jedoch, daß derselbe nur in Paketen mit der Schutzmarke Pöfllingberg erhältlich ist.

Adolf J. Eise, Piz.

Danksagung.

Außer Stande, jedem Einzelnen für das bewiesene Beileid und die ehrende Beteiligung am Begräbnisse meines unvergeßlichen Gatten, des Herrn

Hugo Rotter

Freiherrlich Albert von Rothschild'scher Oberförster

zu danken, beehre ich mich auf diesem Wege für die Teilnahme den innigsten Dank auszusprechen.

Langau, im März 1907.

Lisi Rotter.